Freitag, 21. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7814. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 20. d. beendigten Ziehung der 3. Klasse 147. K. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn zu 5000 ℛ auf Nr. 40,008, 1 Gewinn zu 2000 ℛ auf Nr. 17,723, 2 Gewinne zu 1000 ℛ fielen auf Nr. 26,288 und 64,823, 3 Gewinne zu 600 ℛ auf Nr. 16,035, 48,450 und 72,606, 5 Gewinne zu 300 ℛ auf Nr. 3809 18,487 37,224 84,491 und 90,079 und 10 Gewinne zu 100 ℛ auf Nr. 6654 19,639 33,231 50,301 54,709 62,957 66,060 66,215 66,289 und 70,704.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 20. März, 10½ Uhr Abends.

Wien, 20. März. Die Direction der Nationalbank hat die Herabsetzung des Bankdisconts um 1% beantragt; über diesen Antrag wird aber erst morgen vom Bankausschusse Beschluß gefaßt werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. März. Nach einem der „N. fr. Pr." aus Constantinopel zugegangenen Telegramme hat die Pforte den Gouverneur von Jerusalem telegraphisch angewiesen, die von dem lateinischen Clerus in der Kirche zu Bethlehem angebrachten Vorhänge wieder entfernen und durch von der Regierung gelieferte Vorhänge ersetzen zu lassen.

Bern, 20. März. Im Berner Jura ist eine wegen der Abberufung von 97 Geistlichen aus ihrem Amte befürchtete Störung der Ruhe bis jetzt nicht eingetreten.

Neuenburg, 20. März. Der Große Rath des Cantons Neuenburg hat wegen der Haltung des Bundesraths gegenüber dem Ultramontanismus eine Zustimmungsadresse an denselben beschlossen.

London, 20. März. Der „Morning Post" sind Nachrichten aus Mexico zugegangen, denen zufolge sich etwa 3000 Insurgenten unter dem Befehle von Martinez der Stadt Rosario bemächtigt hatten. Regierungstruppen waren indeß gegen die Insurgenten aufgebrochen und hatten denselben in einem Gefechte erhebliche Verluste an Todten und Verwundeten beigebracht.

Ein neuer Krieg!

Aus Westpreußen, 20. März.

Jeder Krieg, auch der glücklichste, führt selbst für den Sieger so viel Entsetzen und Elend im Gefolge, daß auch verhärteten Gemüthern ein Grauen nahe tritt, sobald das Wort nur im Ernste genannt wird. Und doch sind noch nicht zwei Jahre verflossen, seit eines der blutigsten Schlachtenspiele, das die Erde jemals gesehen, beendigt worden, und schon wieder wollen ängstliche Gemüther, welche die Erinnerungen der jüngsten blutigen Vergangenheit noch nicht verwinden können, oder aber kluge Köpfe, die das Gras wachsen hören, oder endlich catilinarische Existenzen, die nur im Unglücke der Welt ihre Rechnung finden, von Neuem das Kriegsbanner entfaltet und das Maienglück der schönen Erde durch Kanonendonner und „wiehernder Rosse Getrabe" vernichtet erblicken. Durch ganz Deutschland hindurch, von Aachen bis Königsberg und von den Fluthen der Ost- und Nordsee bis an den Wall der Alpen wird seit Jahr und Tag in ultramontanen Versammlungen und Casinos, in den Ansprachen clerikaler Reiseprediger in Massenversammlungen oder im Privatverkehre, nicht selten auch in den Friedensräumen der dem Gottesdienste geweihten Kirchen ein blutiger grausamer Krieg vorausgesagt. Es könne ein gerechter Gott nicht länger mehr die Lasterhaftigkeit der glaubenslosen Menschheit anschauen, die Geduld des Himmels müsse sich erschöpfen über die unsäglichen Drangsale der Kirche und ihres unfehlbaren Oberhauptes, des hehren und heiligen Gefangenen im Vatican, der Triumph der leidenden Braut Christi stehe nahe bevor, der Stein sei schon im Rollen, der den neuen heidnischen Coloß zerschmettern werde, und das neu erstandene deutsche Reich werde in Trümmer zerfallen, weil er den Diener der Kirche nicht in Ehren halte, weil es Saul dem Samuel verziehe und sich anmaße, seine Gesetze über Gottes Gesetze zu stellen. Es ist kaum möglich, die Phrasen und Redensarten zusammen zu stellen, durch welche die blinde Menge aufgeregt wird: weshalb man aber aufregt, weshalb man die Aufregung permanent machen möchte, ist leicht zu begreifen.

Man will den großen geistigen Bankerutt der römisch-katholischen Hierarchie verstecken, man will es nicht wahr haben, daß man sich subjectiv als unfähig und glaubenslos hingestellt hat, objectiv aber als ungefährlich und machtlos erweisen wird. Einer der am besten beleumundeten Kirchenfürsten, der Cardinal und Fürstbischof v. Rauscher in Wien hat diesem Bankbruche in der Reichstags-Sitzung vom 28. Januar d. J. öffentlich den sachgemäßen Ausdruck gegeben, indem er auf die Vertheidigung zurückgedrängt in die Worte ausbrach: „Kein Katholik ist verpflichtet zu glauben, daß Christus dem Petrus die Unfehlbarkeit verliehen habe; ich leugne es." So die Worte! Und die Thaten? Die glaubenslose Unterwerfung unter das Machtgebot des Papstes und das zum Himmel schreiende Gewährenlassen der Jesuiten in der Kaiserlichen Hofburg wie im Vatican zeigen das vollkommenste Zerfallen bischöflicher Macht und Würde. Und welche Zerrissenheit des Geistes muß erfolgen nach dem Abfalle von allem, was man früher für wahr gehalten, was man früher gelehrt und als ideale Frucht im Schreine seines Herzens gepflegt hat.

Ist es nun möglich, fragen wir weiter, daß solche Erscheinungen in einem gesunden Staate gefürchtet werden können? Die ganze Clerisei wird, das ist unsere feste Ueberzeugung, mit dem Staate eben so leicht ihren Frieden machen, wie sie ihn mit Rom gemacht hat, sie wird Rom im gegebenen Falle eben so wohl verlassen, wie sie ihr deutsches Gewissen, ihren deutschen Beruf und ihre deutsche Wissenschaft dem Jesuitismus Preis gegeben. Auf der anderen Seite ist es jedem Kinde offenbar geworden, daß die deutschen Bischöfe und ihr Anhang die Strömungen im eigenen Lager nicht erkannt haben, daß sie die Düpirten geworden und trotz Flehen und Bitten und Fußfall wie Schulbuben behandelt worden sind, von denen man nur passiven Gehorsam erwartet, nicht aber Einspruch oder kindliche Anfrage und Belehrung gewärtigen will. Solcher Schwäche gegenüber hat eine ernst gemeinte Furcht keinen Raum, selbst dann nicht, wenn die Schwäche nach außen hinschaut und auf äußere Gefahren hinweisen will. „Ihr wollt den Krieg, nun wohl, ihr sollt ihn haben", so lautet die Drohung der parlamentarischen Rufer im Streite, aber die parlamentarischen Kämpfe haben wohl manche Evolutionen gebracht, da diese jedoch längst bekannt waren, so konnten sie nicht einmal Ueberraschung, geschweige denn Erfolge erzielen.

Danzig, den 21. März.

Die „Independance belge" veröffentlicht den französischen Text des Räumungsvertrages. Wir verzichten auf die Wiedergabe desselben, da die hauptsächlichsten Bestimmungen von uns schon früher mitgetheilt sind. Wir tragen nur noch nach, daß auf dem Wege von Verdun nach Metz — der neutralen Marschstraße — die beiden Orte Conflans und Etain mit je einem halben Bataillon besetzt werden sollen. Die Militairhoheit über Verdun und die bezeichnete Etappenstraße steht den Deutschen zu. Die letztere wird gleichzeitig mit Verdun geräumt werden. Die Kosten für den Unterhalt der Occupationstruppen sind überall bis zum Eintritt der vollständigen Räumung von Frankreich zu tragen. Die Besatzung von Verdun darf um 1000 Mann über ihren jetzigen Bestand erhöht werden. Bis zur Räumung Verdun's gelten Belfort und die vier Departements in militärischer Beziehung als neutral und dürfen nur die zur Aufrechthaltung der Ordnung nöthigen Truppen dort garnisoniren. Endlich behält sich der Deutsche Kaiser das Recht vor, im Fall der Nichtausführung der abgeschlossenen Vereinbarung von Seiten Frankreichs die bereits geräumten Departements wieder zu besetzen, resp. die noch occupirten Terrains nicht zu räumen. Alle diese Specialbestimmungen bestätigen unsere schon früher ausgesprochene Meinung, daß trotz aller Frankreich gewährten Vergünstigungen doch das deutsche Interesse vorsichtig gewahrt ist.

Die „N. A. Z." beeilt sich, auf die zweite Expectoration des Herrn v. Mühler, die wir gestern besprachen, zu antworten. Der Exminister nimmt sich, wie wir erwähnten, der ehemaligen katholischen Abtheilung des Cultusministeriums an, die nicht geherrscht, sondern unter seiner persönlichen Verantwortung gestanden habe. Dann muß Herr v. Mühler selbstverständlich für das, was von jener Abtheilung ausgegangen, einstehen. Nun erinnert das officiöse Blatt an die infamen, gegen den Fürsten Bismarck gerichteten Artikel der Pariser legitimistischen „Assemblée nationale", welche selbst der französischen Regierung Veranlassung gaben, das Journal zu suspendiren. Der Verfasser jener Schmähartikel, die den Reichskanzler für wahnsinnig erklären, ist ein gewisser Herrmann Kuhn, der früher Berliner Correspondent des ultramontanen Pariser „Monde" und zugleich Agent des Königs Georg von Hannover war, der ihm auch den Guelphenorden verlieh. Dieser Kuhn stand nun in den intimsten Beziehungen zu Krätzig, dem Director der katholischen Abtheilung, von dem er das Material und die Inspirationen zu seinen preußenfeindlichen Correspondenzen erhielt. Als man dem welfischen Agitator auf die Spur kam, wurde bei ihm Haussuchung gehalten, und wiewohl Kuhn, da er durch seine Verbindungen gewarnt worden war, Zeit gehabt hatte, vor der Haussuchung Vieles bei Seite zu schaffen und mit Wichtigerem auch den Guelphenorden bei Beschützern unterzubringen, so hat sich doch bei ihm eine ganze Reihe amtlicher Aktenstücke im Original vorgefunden, z. B. Berichte katholischer Geistlicher an den Erzbischof von Köln, welche Herr Melchers mit der Unterschrift „Paulus" brevi manu mittelst Randverfügung an Herrn Krätzig hatte gelangen lassen. Unmittelbar nach der Haussuchung bei dem Welfenagenten und naturalisirten Franzosen ist Herr Krätzig persönlich und zwar in Begleitung des Fürsten Radziwill bei dem Polizei-Präsidenten erschienen und hat die Herausgabe jener Schriftstücke beantragt, deren Vorhandensein an jenem Ort Herrn v. Mühler ein ganz neues Argument für die Pflichttreue der katholischen Abtheilung und vielleicht auch für sein eigenes Unterscheidungsvermögen an die Hand giebt. Uebrigens haben dem offiziösen Blatte zufolge die Herren Krätzig und Fürst Radziwill Alles erlangt, was sie verlangten. Die Actenstücke des Herrn v. Mühler (denn Herr v. Mühler mahnte ja daran, daß die katholische Abtheilung keine „Behörde", sondern von ihm abhängig gewesen) lieferte also Krätzig an Kuhn aus und der französische Welfenagent schrieb nach Krätzigschen Inspirationen im — katholischen Interesse. Diese Enthüllungen, welche beweisen, daß unter der Aegide des Herrn v. Mühler die Waffen gegen den preußischen Staat geschmiedet wurden, sind eine traurige Illustration zu unseren inneren Verhältnissen. Neuere Ereignisse beweisen, daß analoge Dinge auch heute bei uns noch nicht unmöglich sind. Wir schließen diese Mittheilungen mit den Worten des officiösen Blattes, die für uns aber noch eine andere, als die beabsichtigte Bedeutung haben: „Wie die Verbindungen des mit Erfolg thätigen französischen Agenten für Welfen-Interessen und Ultramontanismus bis in die höchsten Schichten der hiesigen Gesellschaft und in die obersten Kreise der Staatsverwaltung hineingereicht haben, ist von mehr als vorübergehender Bedeutung."

Von den liberalen Fractionen des Reichstags ist von Neuem ein Antrag eingebracht, der schon im vorigen Jahre gestellt wurde. Es ist der bekannte Lasker'sche Gesetzentwurf in einem einzigen Paragraph, der dahin lautet, die Nr. 13 des Art. 4 der Reichsverfassung durch nachfolgende Bestimmung zu ersetzen: (Der Beaufsichtigung des Reichs unterliegt) die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren.

Im Abgeordnetenhause haben die Mitglieder der Fortschrittspartei eine Aenderung der Geschäftsordnung beantragt, wonach in Zukunft zur Abkürzung der Berathungen die vom Herrenhause an das Abgeordnetenhaus zurückgelangenden Vorlagen, sowie die bei Verfassungsänderungen vorgeschriebene zweite Abstimmung einfach in den Formen der dritten Lesung erledigt werden sollen.

Der Geh. Rath Wagener hat vor einigen Tagen, wie wir bereits mittheilten, sein Reichstagsmandat niedergelegt. — Die „Pos. Ztg." meldet, in der Untersuchungscommission sei inzwischen festgestellt, daß die Gründer der pommer'schen Centralbahn außer den in der Rede Lasker's erwähnten 44,000 Thlrn. sich durch einen Generalentreprise-Vertrag 107,000 Thlr. und in einem ferneren geheimen Vertrag noch 300,000 Thlr. ausbedungen hätten. Diese Zahlen sind in politischen Kreisen seit einiger Zeit übereinstimmend genannt worden; die Ironie des Schicksals hat übrigens gewollt, daß die Gründer um alle diese ausbedungenen Vortheile gekommen sind.

Die französische Nationalversammlung hat, wie telegraphisch von Versailles gemeldet wird, den Räumungsvertrag mit richtigem Tact ohne Debatte und einstimmig genehmigt. — Der Gesetzentwurf über die Reorganisation der französischen Armee, welcher der Nationalversammlung von dem Kriegsminister de Cissey unterbreitet wurde, liegt uns jetzt im Wortlaute vor. Hiernach besteht in Zukunft das Heer 1) aus der activen, 2) aus der territorialen Armee und 3) aus Corps, die während eines Krieges ausnahmsweise gebildet werden, dann aber allen Regeln des Militärdienstes wie den Bestimmungen des Völkerrechtes unterworfen sind. Der Unfug des Franctireurwesens scheint also für die Zukunft ausgeschlossen zu sein. Die active Armee recrutirt sich aus dem ganzen Lande, ohne Unterschied der Provinzen, die territoriale dagegen departementsweise. Die active Armee wird aus 12 Armeecorps à 3 Divisionen bestehen, jede Division umfaßt 2 Brigaden und 1 Jägerbataillon, die Brigade wird aus 2 Regimentern à 3 Kriegs- und 1 Depotbataillon formirt. Die Armeecorps behalten im Frieden wie im Kriege ihre Organisation; die Generalstäbe der Armeecorps, Divisionen und Brigaden sind so constituirt, daß sie sich im Falle der Mobilmachung sofort in zwei Theile trennen können, von denen der eine mit den Truppen ausmarschirt und der andere am Orte bleibt, um den Dienst der Depots und Reserven zu betreiben. Außer der Infanterie, die sich

---

*** „Die Hochzeit zu Ulfåsa."

Schauspiel in 4 Acten von Hedberg. Aus dem Schwedischen von G. Hilder. — Danzig. A. W. Kafemann, 1872.

In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts spielte in Schweden das Geschlecht der Folkunger eine ähnliche Rolle, wie sie Pipin von Heristall und seine Nachkommen im Frankenlande unter den letzten Merowingern gespielt hatten. Im Jahre 1248 wurde das Haupt der Folkunger, Birger Månson d. h. Sohn des Mån oder Magnus, Jarl oder Herzog von Schweden und leitete thatsächlich alle Angelegenheiten der Nation, obwohl Erich IX. Erichson den Königstitel behielt. Nach dem Tode Erichs wählte der Adel Birger's ältesten Sohn, Waldemar, zum Könige, doch führte der Jarl selbst bis zu seinem Tode (1266) die Herrschaft fort und bewährte sich als ebenso kluger wie kräftiger Regent. Mit starker Hand bändigte er den widerstrebenden Adel, suchte durch einige wichtige Gesetze die inneren Zustände des Landes zu befestigen und schuf sich endlich durch die Gründung Stockholms ein dauerndes Denkmal bei seiner Nation. Zur Sicherung seines Einflusses und der Stellung seiner Familie leitete er Heirathen zwischen den Gliedern dieser und mächtigen Fürstengeschlechtern, namentlich dem dänischen Königshause ein und gab seinen Brüdern und Söhnen wichtige Aemter im Lande. So hatte er u. A. seinen jüngeren Bruder Bengt auf dem väterlichen Schlosse Ulfåsa (sprich Ulfohsa) in Ostgothland zum Lagman (Vogt) gemacht. Bengt kreuzt die diplomatischen Heirathspläne seines Bruders, indem er sich mit der schönen, aber armen Sigrid vermählt. Der Jarl, nicht gewohnt Widerspruch zu ertragen, duldet solchen am wenigsten in seiner Familie, die er groß gemacht. Aber der Zorn Birgers über den Ungehorsam seines Bruders wird durch die weibliche Hoheit und Klugheit seiner Schwägerin vollständig überwunden, sobald er mit ihr zusammentrifft. Diese Episode aus der Geschichte des großen Jarl hat Hedberg zum Stoff seines Schauspiels gemacht, einer Dichtung, die wir allen Grund haben auf deutschem Boden willkommen zu heißen.

Es ist ein außerordentlich wohlthuender Geist, der in dem Gedicht waltet. Hedberg ist Humorist im besten Sinne des Worts. Er liebt die menschliche Natur und weiß ihr die besten Seiten abzugewinnen; selbst wo er mit scharfem Blicke ihre Schwächen erkennt, läßt er uns bei dem Lächeln über diese die Liebenswürdigkeit jener nie vergessen. Er ist auch — wie jeder wahre Humorist — zugleich Idealist, denn er hat die volle Empfindung für die hohe Schönheit, zu der sich die menschliche Natur zu entfalten vermag. Auf den ersten Blick freilich erregt es Bedenken, daß er nach seinem Stoff so weit in das Mittelalter zurückgegriffen hat. Aber unser Dichter ist kein Antiquitätenkrämer. Jene alte Zeit liefert ihm nur die Formen, Formen von großer Einfachheit, von beneidenswerther Naivität. In diese Formen kleidet er einen Inhalt, mit dem wir Modernen voll und ganz sympathisiren können. Und zwar ist die Verbindung dieses Inhalts mit jenen Formen ganz ohne Zwang. Hedberg läßt nicht etwa moderne Menschen in mittelalterlichen Kostümen, wie auf einer Maskerade, an uns vorübergehen; sondern er weiß vielmehr in den Formen und Trachten einer längst vergangenen Zeit das allgemein Menschliche, das zu allen Zeiten Wahre so stark hervorzuheben, daß wir uns an demselben uneingeschränkt erfreuen können, ohne durch die der gewählten Zeit entsprechende Einkleidung im Mindesten gestört zu werden.

Es ist ein stammverwandter Geist, der uns in der Hedberg'schen Dichtung entgegentritt, man kann vielleicht sagen: es ist das deutsche Gemüth, welches wir dort wiederfinden. Wir sind zwar von jener chauvinistischen Albernheit — an der es leider seit 1870 auch in Deutschland nicht fehlt — sehr weit entfernt: nur das Heimische gut zu finden und folglich auch das fremde Gute auf heimischen Ursprung zurückzuführen. Aber in Bezug auf die moderne schwedische Literatur kann man ohne Nationaleitelkeit behaupten, daß sie sich wesentlich von dem Geiste unserer klassischen Literatur genährt hat; denn nirgends im Auslande hat diese eine so bereite und allgemeine Aufnahme gefunden, als gerade in Schweden. Und an dieser geistigen Verbindung mit dem nordischen Lande wird auch die Verstimmung, welche dort gegen Deutschland seit dem dänischen Kriege eingetreten ist und sich bis zum Ende des französischen fortgesetzt hat, für die Dauer nichts ändern.

Hedberg zeigt uns in seinem Schauspiel, wie eine edle weibliche Natur durch die Macht ihrer geistig-sittlichen Schönheit die Schranken der Convention, welche ihrer Liebe gezogen werden, überwindet. Ganz dasselbe Thema hat sich ein deutscher Dichter, O. v. Redwitz, in seiner „Philippine Welser" gewählt. Aber welcher Unterschied in der Ausführung! Die Sigrid Hedbergs ist ein zartes, sinniges aber zugleich entschlossen kräftiges Mädchen, während die Philippine des Hrn. v. Redwitz süßlich sentimental ist und die außerordentliche Zartheit ihrer Nervenbeschaffenheit durch somnambule Visionen bekunden muß. Die beiden Frauengestalten gleichen sich, wie ein blühendes, in frischer Luft und gesunder Geistesatmosphäre aufgewachsenes Mädchen, das Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hat, einem bleichsüchtigen, romanbelesenen und gesellschaftlich wohldressirten Erzeugnisse eines Mädchenpensionats. Was den poetischen Sinn und die Beherrschung der poetischen Form betrifft, so ist der schwedische Dichter dem Deutschen vollkommen gewachsen.

Ob Hedberg den Beruf hat, sich an den höchsten Aufgaben der dramatischen Kunst zu versuchen, können wir aus dieser einen Dichtung nicht ersehen, in welcher alle Tragik, alle großen und gewaltigen Leidenschaften durch den Stoff ausgeschlossen sind. Aber einige der wichtigsten Eigenschaften des dramatischen Dichters besitzt er unzweifelhaft; zunächst die Fähigkeit, originelle Charaktere in scharfer Individualisirung und plastischer Abrundung zu gestalten. In vollkommenster Deutlichkeit stehen vor uns die Heldengestalt des großen Jarl, seine sanfte und milde Gemahlin Mechthild, der junge Held Bengt, der urkräftige alte Ritter Knut Algotson, sein bärbeißiger, aber grundbraver Waffenträger Björn, der ehrlich-schlaue Prior von Wreta und vor allem die ideale Frauengestalt Sigrids. Auch den Nebengestalten fehlt nicht ein durchaus individuelles Gepräge. Nur Magnhild, die Schwester des Jarl, ist nicht geglückt, weil die durchaus episodische Behandlung der Rolle keine glaubwürdige Verschmelzung der in ihr gegebenen Gegensätze von gesundem Menschenverstande, thörichten Eifersüchteleien und unberechtigter Ueberhebung gestattet.

Hedberg bekundet ferner sein dramatisches Talent in dem geschickten Aufbau des Ganzen und in der Auswahl wirksamer Scenen. Aus diesem Grunde glauben wir auch, im Gegensatze zu dem Zweifel des Uebersetzers, daß das Stück auf der deutschen Bühne nicht weniger Erfolg haben möchte, als es nach der Versicherung des Hrn. Hilder auf der schwedischen gehabt hat. Es wäre nur nöthig, einige kleine nationale und locale Beziehungen zu entfernen, um damit alles wegzuräumen, was der Empfänglichkeit unseres Publikums für die Dichtung im Wege stehen könnte. Daß diese Empfänglichkeit, d. h. „Sinn und Gefühl für Schönheit und Poesie in den Herzen der Deutschen" noch vorhanden ist — diese Hoffnung theilen wir mit dem Uebersetzer vollkommen. Hr. Hilder wird sich mit der Verpflanzung dieser poesievollen Dichtung aus der fremden in die heimische Literatur manchen Freund erwerben, und auch der Dichter hat alle Ursache, ihm dankbar zu sein, denn die Uebertragung ist mit aller Sorgfalt ausgeführt, die Verse sind correct und die Sprache dem poetischen Gehalte entsprechend und so leicht

nach obiger Ausführung auf 144 Regimenter und 36 Jägerbataillone oder überhaupt 468 Bataillone beläuft, wird die active Armee 72 Cavallerie-, 40 Artillerie- und 4 Genieregimenter aufweisen.

Aus Spanien wird gemeldet, daß die Regierung ein Schreiben des alten, von seinen Parteigenossen einst vielgefeierten Carlistenführers Cabrera empfangen habe, welches sich scharf gegen den jetzigen Carlisten-Aufstand ausspreche. Ein anderes Telegramm aus Madrid meldet, Cabrera habe die Republik anerkannt und in Folge dessen hätten bereits mehrere Carlistenführer die Waffen niedergelegt. Da gleichzeitig auch durch die Spaltung in der radikalen Partei die Stellung der Regierung sich bedeutend befestigt hat und die Putschversuche der „Föderalisten" einer nach dem andern mißlingen, so darf man wohl hoffen, daß die junge Republik bald etwas freier wird aufathmen können.

Vom Kaukasus kommen über die Emigrations-Bewegung unter den dortigen Bergvölkern abermals schlimme Nachrichten. Die Auswanderungslust hat nun auch den Stamm der Kabardiner ergriffen, die den Behörden in der bestimmtesten Form angezeigt haben, daß sie in die Türkei auswandern wollen. Die Kabardiner sind einer der friedfertigsten Stämme im Kaukasus, die sich mit Ackerbau, Viehzucht und Handel beschäftigen und sich bisher nie gegen russische Behörden aufgelehmt hatten. Als Veranlassung zu diesem Entschlusse wird Ungeschicklichkeit und Willkür der russischen Beamten angegeben, die unter Anderm unlängst zum fünften Male die Kabardiner dazu anhielten, ihren Unterthaneneid feierlich zu erneuern.

Deutschland.

✻ Berlin, 20. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute in einer über 7 Stunden in Anspruch nehmenden Sitzung die dritte Lesung der ersten drei Kirchengesetze beendigt. Obwohl die Majorität entschlossen war, geduldig auszuharren bei den Angriffen der Gegner der Gesetze, so wurde es ihr doch stellenweise sehr schwer gemacht. Der alte Gerlach las einen sehr langweiligen Aufsatz wörtlich ab und ließ sich darin nicht stören, obwohl ihm wiederholt zugerufen wurde, daß er nach der Geschäftsordnung „nicht lesen" dürfe; denn dies ist nur den der deutschen Sprache nicht mächtigen Mitgliedern des Hauses gestattet. Er ließ sich auch dadurch nicht stören, daß der Präsident des Hauses ihn mehrere Male auf diese Bestimmung der Geschäftsordnung aufmerksam machte. Die Ultramontanen werden weder über diesen Bundesgenossen, noch über den ebenfalls protestantischen Grafen Schweinitz, der eine lange parlamentarische Predigt gegen das zweite Kirchengesetz hielt, Befriedigung zu empfinden Ursache haben. Niemand hielt es der Mühe werth, ihm zu antworten; der Cultusminister schwieg und auch die Mitglieder der Majorität. Erst am Schluß der Sitzung gelang es dem dem Centrum angehörigen Abg. Dr. Lieber durch persönliche Angriffe des Abg. Jung diesen letzteren zum Wort zu bringen. Dr. Lieber kam nicht gut dabei weg; Jung antwortete kurz und schlagend. Er wies namentlich treffend den Versuch, Luther für die Sache der Ultramontanen in's Feld zu führen, zurück. Morgen wird das Gesetz über den Austritt aus der Kirche erledigt, und dann werden die Arbeiten des Abgeordnetenhauses auf einige Wochen unterbrochen. — Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses verhandelte heute früh vor der Plenarsitzung über die Petitionen, welche mit Rücksicht auf die Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse eine Erhöhung der Pensionen für die Staatsbeamten verlangen. Der Vertreter der Staatsregierung erklärte, daß dieselbe sich bereits mit der Frage eingehend beschäftigt habe. Es liege kein Grund vor, eine allgemeine Erhöhung der Pensionen eintreten zu lassen, da ein Theil der Pensionäre keineswegs auf die Pension allein angewiesen sei, sondern noch Gelegenheit zum Erwerb habe. Dagegen erkenne die Staatsregierung an, daß in Bezug auf einen andern Theil der Pensionäre die Gewährung eines Zuschusses zur Pension sehr wünschenswerth sei. Die Unterstützungsfonds im Etat würden hierfür die Mittel bieten; die Staatsregierung habe bereits beschlossen, die Erhöhung dieses Fonds im nächsten Etat zu beantragen. Ueber die Modalitäten der Ausführung behalte sie sich weitere Vorschläge vor. — Die Unterrichts-Commission verhandelte vorgestern über die Petition der Lehrer des Danziger Reg.-Bezirks, welche eine Abänderung des Gesetzes von 1869 in Betreff der Lehrerwittwenkassen fordert. Die Petition wünscht insbesondere Aufhebung der Bestimmung des Gesetzes, nach welcher die Staatsregierung an das Gutachten der Sachverständigen bei der Bemessung der Lehrerbeiträge und der Festsetzung der Pensionen gebunden sein soll. Obwohl die Commission in letzterem Punkte der Forderung der Petenten nicht beitrat, wurde doch von mehreren Seiten anerkannt, daß eine Erhöhung der Wittwenpension über den Betrag von 50 Rℳ hinaus wünschenswerth sei. Dies sei aber nur dadurch zu erreichen, daß der Staat erforderlichen Falls Zuschüsse gewähre. In diesem Sinne dürfte die Petition auch im Plenum verhandelt werden.

△ Berlin, 20. Mai. Die vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen haben jetzt über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kriegsleistungen, berichtet. Die Ausschüsse erkennen an, daß der ihnen überwiesene Entwurf beabsichtigt, in dieser Materie für das ganze Bundesgebiet Rechtseinheit herzustellen, sodann die nach den gemachten Erfahrungen sich empfehlenden Abänderungen und Ergänzungen der betreffenden Bestimmungen herbeizuführen. Hinsichtlich des Weges, auf dem der Entwurf diese Aufgabe zu erfüllen sucht, können die Ausschüsse sich im Wesentlichen auf die in dessen Motiven gegebene Darlegung beziehen. Angesichts den im letzten Kriege gemachten Erfahrungen und der Entwickelung aller Verkehrsverhältnisse wird eine einheitliche Fortbildung dieses wichtigen Theils der Militärgesetzgebung für das ganze Reich gerade jetzt und auf Grundlage der bewußten preußischen Gesetze rathsam erscheinen. Unstreitig, sagt der Bericht, ist das Land verpflichtet, die Wehrkraft des Heeres, sobald dessen Kriegsbereitschaft ausgesprochen, auch durch außerordentliche Naturalleistungen zu unterstützen. Dabei geht das Gesetz davon aus, daß diese Leistungen nur dann und nur in so weit in Anspruch genommen werden sollen, als die Bedürfnisse und Aufgaben der bewaffneten Macht nicht auf anderem Wege sicher gestellt werden können. Es handelt sich also um ausnahmsweise zu fordernde Leistungen und zwar um so mehr, als dieselben nach ihrer ganzen Beschaffenheit von den Staatsangehörigen nie gleichmäßig gefordert werden können, sondern je nach Zeit und Umständen einzelne Gegenden und einzelne Leistungsfähige treffen müssen. Jemehr diese ungleiche Belastung dadurch gerechtfertigt ist, daß es im Interesse Aller auf die sofortige und vollständige Sicherstellung der Anforderungen des Heeres ankommt, um so mehr ist es Pflicht der Gesetzgebung, die Leistungen zweckmäßig zu ordnen und ihre Last auf die Gesammtheit zu vertheilen, d. h. ihre Vergütung soweit thunlich sicher zu stellen. Wirklich genügt würde dieser Pflicht nur durch vollständige Vergütung des Werths jeder Kriegsleistung; in sofern dies aber theils wegen der Unmöglichkeit richtiger Abschätzung, theils und hauptsächlich auf finanziellen Rücksichten unerreichbar bleibt, glauben die Ausschüsse davon ausgehen zu müssen, daß die Reihe der gar nicht und der nur unvollständig zu erzielenden Leistungen thunlichst zu beschränken sein werde und daß das Reich, von manchem früher gerechtfertigten Bedenken absehend, die Erfüllung einer für seine Vertheidigung unabweislichen Pflicht leichter werde sicher stellen und vollständiger ausgleichen können, als dieses ehemals möglich gewesen ist. Zu den einzelnen Paragraphen beantragten die Ausschüsse einige Abänderungen und mit diesen die Annahme des Gesetzes.

× Berlin, 20. März. Ueber die jüngsten Verhandlungen betreffs des Räumungsvertrages zwischen den Kabineten von Berlin und Paris schwebt noch ein gewisses Dunkel, das zu erhellen nur schwache Versuche in den Journalen gemacht werden. In Abgeordnetenkreisen erwartet man, daß Fürst Bismarck nach erfolgter Ratification des Vertrages das Instrument dem Reichstage vorlegen und über den Gang der Negociationen einige Mittheilungen machen werde. Ob auch die diplomatische Correspondenz zwischen den beiden Regierungen dem Parlamente vorgelegt wird, dürfte zu bezweifeln sein. (Der „D. R.-Corr." zufolge hat Fürst Bismarck den Vertrag bereits dem Reichstage mit einem Schreiben übersandt, in dem es heißt: obgleich die Uebereinkunft noch nicht ratificirt sei, so sei sie dennoch geeignet, das in der Mittheilung vom 12. d. M. enthaltene Bild der gesammten Lage zu vervollständigen und deshalb nehme der Reichskanzler um so weniger Anstand, die Convention im Urtext und in der Uebersetzung zu überreichen, als sie vor ihrer Unterzeichnung ihrem Wortlaute nach bereits von S. M. dem Kaiser gutgeheißen, also ihre diesseitige Ratification außer Zweifel sei. D. R.) Der Reichskanzler hält bekanntlich wenig von solchen für die Oeffentlichkeit bestimmten und wohlpräparirten Depeschenfabrikaten. Außerdem sind die Bestrebungen des Herrn Thiers nicht immer officieller Natur gewesen. Wir entnehmen aus Pariser Briefen, daß der Chef der französischen Republik sich in vertraulichen Zuschriften an Kaiser Wilhelm selbst wandte und darin seinen Vorstellungen einen rein humanen Charakter zu geben suchte. In einem dieser Schreiben erinnerte Thiers den Kaiser Wilhelm daran, daß sie Beide so hoch in Jahren stehen und wenn der deutsche Kaiser mit dem Gefühl der höchsten Befriedigung auf das erreichte Ziel blicken könne, so möge er doch auch ihm, dem Präsidenten, vergönnen, daß er vor seinem Tode noch die Befreiung seines Vaterlandes von der Occupation vollbringe und so wenigstens dieses eine Resultat voll und ganz erreiche, ehe sich seine Augen schließen. — Die Wahl des Abg. Bebel wird morgen von der betreffenden Abtheilung des Reichstages und ohne Zweifel auch vom Plenum als giltig anerkannt werden. Das ändert selbstverständlich nichts an dem gestrigen Votum des Hauses, wenn es auch gewiß ist, daß sich eine Majorität gefunden hätte, die unter andern Umständen für die Freilassung Bebels gestimmt haben würde. Es wurde offenbar von den Antragstellern verabsäumt, vorher Fühlung mit den Fractionen zu gewinnen und es wäre unschwer gewesen, den Reichskanzler für die Freilassung Bebels zu interessiren. Wir sagen dies nicht ohne gute Gründe. Sobald dies nicht geschah, hätte der Reichstag nur auf dem Wege der Gnade von der sächsischen Regierung die Freigebung des Verurtheilten erlangen können und dies verbot die Würde des deutschen Parlamentes. — Außer der großen Wahlversammlung der Delegirten der Fortschrittspartei von Rheinland und Westphalen in Köln werden auch solche um Ostern in Berlin und Wiesbaden stattfinden. — Im Finanzministerium werden Vorbereitungen getroffen, sobald das Münzgesetz im Reichstage angenommen, mit der Einführung der Markrechnung im Kassen- und Rechnungswesen vorzugehen. Bei den hiesigen Communalbehörden und Privatinstituten trifft man gleichfalls Vorsorge Betreffs der Einrichtung der Bücher, Ausgabe von Creditpapieren 2c.

— Der Magistrat hat beschlossen, die Genehmigung des Königl. Polizei-Präsidiums zu der Canalisation Berlins im dritten System schleunigst einzuholen, damit womöglich die Arbeiten noch in diesem Sommer beginnen können. Mehrere Offerten von Terrain zu Rieselfeldern sind bereits eingelaufen, auch haben sich schon Landwirthe bereit erklärt, das Canalwasser zu pachten.

Aus dem Kreise Recklinghausen, 16. März. Der „Westf. M." schreibt: Der Schulze Werblinghof in Waltrop ist aufgefordert worden, aus dem Bauernverein zu treten oder sein Amt als Schiedsmann niederzulegen.

München, 18. März. Die hiesige altkatholische Partei hielt dieser Tage eine zahlreich besuchte Versammlung ab und faßte den Beschluß, solche Versammlungen alle 14 Tage abzuhalten. In derselben theilte Herr Professor Friedrich mit, daß demnächst mit der Ernennung eines Bischofs vorgegangen werden solle. Ein bürgerliches Mitglied der Versammlung sprach den Wunsch aus, daß diese Ernennung ohne förmlichen Bruch mit der jetzigen katholischen Kirche vollzogen werden möge, weil man durch einen solchen zur Stellung einer „Secte" herabsinken würde.

Stuttgart, 20. März. Die erste Kammer hat das Retablissementsgesetz in der Fassung, in welcher dasselbe aus den Beschlüssen der zweiten Kammer hervorgegangen ist, einstimmig genehmigt. Ebenso erklärte dieselbe ihr Einverständniß mit den von der Commission gestellten Anträgen hinsichtlich möglichster Sparsamkeit bei Ausführung des Gesetzes und hinsichtlich der wünschenswerthen Verstärkung des oberrheinischen Festungssystems. In Bezug auf den letzteren Punkt erfolgte die Zustimmung erst, nachdem der Kriegsminister Suckow ausdrücklich hervorgehoben hatte, das mit dem bezüglichen Antrage nicht im Entferntesten eine Art von Mißtrauensvotum gegen die oberste Kriegsverwaltung beabsichtigt worden sei.

Straßburg, 20. März. Der Generalvicar Rapp, welcher hierher zurückgekehrt war, ist heute Mittag nach Belfort abgereist. Die „Straßburger Zeitung" bestätigt, daß der Ausweisungsbefehl gegen denselben erst dann erlassen wurde, als seitens des hiesigen Bischofs jede einer Remedur ähnliche Maßregel abgelehnt worden wär.

England.

London, 19. März. Das von der Regierung vorzulegende Budget weist, der „Times" zufolge, eine Einnahme von 76 Millionen und einen Ausgabebetrag von wahrscheinlich 71 Millionen nach. Die Vorlegung dürfte zu Anfang April erfolgen.

Frankreich.

Paris, 19. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verlas der Abgeordnete Victor Lefranc den Bericht der Commission, welcher die Prüfung des mit Deutschland abgeschlossenen Räumungsvertrages oblag. In dem Bericht wird von Neuem der Regierung des Präsidenten Thiers Anerkennung gezollt, ferner die Geschicklichkeit der Finanzverwaltung rühmend erwähnt und schließlich die Sympathie des französischen Volkes für die Stadt Verdun ausgedrückt. Von der Versammlung wurde der Vertrag mit Einstimmigkeit bestätigt. (W. T.)

— In der Provinz hat die Nachricht von dem Räumungsvertrage große Begeisterung erregt; an vielen Orten, u. a. in Orleans, wurde illuminirt. In den von den deutschen Truppen noch besetzten Departements ging es nach Erhalt der Räumungsnachricht etwas stürmisch zu. „Bien Public" schreibt darüber: „Einige Raufereien fanden in den besetzten Departements, wo sich die Freude zu laut kund gab, zwischen den Bewohnern und den deutschen Truppen statt. Officiere wurden besonders stark mitgenommen. Die deutsche Behörde, welche den Gefühlen, die sich in einem solchen Augenblicke Luft machten, Rechnung trug, suchte nur die Gemüther zu beruhigen." — Der Geburtstag des Kaisers von Deutschland wird in den noch besetzten Departements feierlich begangen werden. General v. Manteuffel hat jedoch Illumination und Feuerwerk verboten, nur die üblichen Kanonensalven werden abgefeuert werden.

Italien.

Rom, 17. März. Der Minister Lanza hat den Gemeinderath von Pavia aufgelöst, weil dieser eine Summe für das Denkmal der Märtyrer von Mentana votirt hat. Diejenigen hingegen, die für ein Denkmal Napoleons Beiträge beschlossen, werden von Lanza beschützt.

— 19. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stand der Antrag Nicotera's betreffend die Ausrüstung der Armee zur Berathung. Der Finanzminister Sella trat gegen den Antrag auf, dessen Annahme eine weitere Ausgabe von 50 Millionen erforderlich machen und die Erhöhung sämmtlicher Steuern um 10 % zur Folge haben werde. Sella sprach zwar seine Bereitwilligkeit aus, das Kriegsbudget auf 170 Millionen zu erhöhen, erklärte aber, lieber zurücktreten zu wollen, als den Steuerpflichtigen neue Lasten aufzubürden. Der Ministerpräsident Lanza schloß sich in längerer Auseinandersetzung den Erklärungen des Finanzministers an, wobei er hervorhob, daß unter den Mitgliedern des Cabinets keine Uneinigkeit in dieser Frage herrsche. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden. (W. T.)

Florenz, 19. März. Die Kaiserin von Rußland ist in Begleitung des Großfürsten Wladimir und der Großfürstin Marie Alexandrowna hier eingetroffen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 20. März. Die militärischen Conferenzen unter Vorsitz des Kaisers haben in der vergangenen Woche begonnen. Die Berathungen über das Gesetz für die allgemeine Wehrpflicht werden aber erst Ende März beginnen. — Während der Anwesenheit des deutschen Kaisers hier werden, außer den militärischen Paraden, ein großer Ball im Winterpalais und eine Galavorstellung im großen Theater stattfinden. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 17. März. Die „Politica" bringt ganz ernsthaft die Mittheilung, daß mehrere Offiziere der Nordarmee, durch den Zustand ihres Corps bewogen, dem Carlisten-General Dorregaray einen Besuch gemacht hätten, um bei ihm zu studiren, wie er unter seinen improvisirten Schaaren die Mannszucht aufrecht halte. Die Ironie — das wird es doch wohl sein — ist nicht übel angebracht. Doch gehen noch sonderbarere Dinge bei den Carlisten vor. So hat die Bande Saball's Strike gemacht; sie fordert die Erhöhung ihres Soldes auf 10 Realen täglich und die Beschränkung der „Arbeitsstunden" auf sechs, d. h. mehr als sechs Stunden soll nicht marschirt werden, wenn nicht außergewöhnliche Umstände es gebieten. Diese Umstände treten wohl ein, wenn die Regierungstruppen der edlen Schaar auf den Fersen sind, dann darf gegen die Vereinbarung auch mehr als sechs Stunden täglich gelaufen werden. Wenn die Truppen von beiden Seiten, Republikaner und Carlisten, in ihrer jetzigen Verfassung zu einem Ganzen verschmolzen werden könnten, so hätte man vielleicht das Ideal des conträren Gegensatzes einer guten Armee.

— 19. März. Francisco Salmeron ist mit 91 gegen 83 Stimmen zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt worden. Als Vicepräsident ging Ortiz aus der Wahl hervor, zu Sekretären wurden Sardo und Lopez gewählt. (W. T.)

Danzig, den 21. März.

* Aus Warschau, 21. März, wird gemeldet: heutger Wasserstand der Weichsel 6 Fuß; das Wasser fällt gegenwärtig.

* Dem Vernehmen nach wird mit diesem Herbst für die gesammten altpreußischen Landestheile die Reduction der Landwehrverpflichtung auf das 32. Lebensjahr in Kraft treten. Für die 1866 der preußischen Armee zugewachsenen neuen Truppentheile steht hingegen mit demselben Termine die erste Ueberweisung eines vollen Reserve-Jahrgangs an ihre correspondirenden Landwehr-Truppenkörper in Aussicht. Da die Reserveverpflichtung für die Mannschaften der betr. Linien-Regimenter indeß bis 1864 zurückgerechnet worden ist, hat eine theilweise Ueberweisung derselben zur Landwehr auch schon früher stattgefunden. Eine kaiserliche Entschließung ist hierüber indeß noch nicht erfolgt, und erscheint die künftige Ordnung dieses Verhältnisses noch davon abhängig, ob die Verluste, welche der letzte Krieg den betreffenden Truppentheilen verursacht hat, durch den zeitigen Reservestand derselben bereits als vollkommen gedeckt angesehen werden können. Die einzelnen 1866 neu erworbenen preußischen Landestheile befinden sich beiläufig in Hinsicht der Reserve- und Landwehrverpflichtung sehr ungleich gestellt, indem hiefür allein die Wehrverfassung derjenigen Staaten maßgebend gewesen ist, welche sie früher gebildet oder denen sie angehört haben.

* Der Mittheilung verschiedener Blätter, daß nach einer kürzlich in der Unterrichts Commission des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärung des Geh. Rath Wiese eine Reorganisation der Realschule für die nächste Zeit noch nicht in Aussicht genommen sei, zu entgegnen, wird der „Voss. Ztg." versichert, daß bereits vor mehreren Monaten vom Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten Gutachten der Provinzial-Schulcollegien eingefordert worden, über die etwa eingetretene Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit, die bestehenden Einrichtungen im Realschulwesen zu prüfen, daß diese Gutachten eingegangen und die Vorarbeiten für die Reorganisation des Realschulwesens vollendet seien.

* Nach einer bei dem Postamte in Frankfurt an der Oder angestellten Ermittelung sind dort innerhalb dreier Tage nicht weniger als 98 Sendungen erheblich verspätet eingegangen, weil dieselben in Folge ungenügender Adresse und namentlich undeutlicher Buchstaben bei den Zeichen a/O und a/M zunächst nach Frankfurt am Main geleitet worden waren. Zur Vermeidung ähnlicher Versäumnisse, unter welchen wichtige Interessen oft empfindlich leiden, empfiehlt es sich, auf den Adressen der nach Frankfurt am Main bez. Frankfurt an der Oder gerichteten Sendungen den Zusatz „Main bz. Oder" stets vollständig auszuschreiben, und also statt der Zusätze a/O und a/M künftig zu setzen: Frankfurt, Oder und Frankfurt, Main.

* Drei Modelle von Bojen zur Bezeichnung des Fahrwassers bei Danzig sind heute zur Wiener Welt-Ausstellung abgegangen.

* Dem Regierungssecretär Gerlach hier ist der Charakter als Rechnungsrath, dem Cantor Weintraub in Königsberg das Prädikat „Musikdirector" verliehen worden.

* Man erzählte uns heute folgende Anekdote: Drei Brüder aus einem Orte im Kreise Marienburg kauften sich vor Kurzem gemeinschaftlich ein Schwein, das aber kurz nach ihrer Nachhausekunft wieder verschwunden war, ohne daß über den Verbleib desselben etwas ermittelt werden konnte. Einer der Brüder kam nun auf den schlauen Einfall, sich nach Danzig zu wenden, wo, wie er gehört hatte, in einem ihm näher bezeichneten Hause ein Wahrsager mittelst eines Zauberspiegels den Dieb leibhaftig vor Augen zu führen im Stande

---

fließend, daß man fast nirgend an eine Uebersetzung erinnert wird. In kurzen und gedrängten Erläuterungen hat der Uebersetzer das historische Material der Dichtung hinzugefügt.

Wir können dem Lesepublikum, wie den deutschen Bühnen die Dichtung nur angelegentlich empfehlen.

⁑ [Theater.] Fräulein Mila Röder beendete gestern bei ganz gefülltem Hause und unter vielem Beifall ihr Gastspiel als Fiorella in Offenbachs „Banditen". Die allgemeine Gunst des Publikums ist von Vorstellung zu Vorstellung sich steigernd der jungen Künstlerin hier zu Theil geworden und fand gestern ihren Ausdruck in einem anhaltenden Blumenregen und dem lebhaften Rufe „Hierbleiben." Da unser Opernpersonal morgen nach Bromberg übersiedelt, ist ein weiteres Gastspiel des Frl. Röder nicht zu ermöglichen; hoffen wir deshalb im künftigen Jahre auf „Wiedersehen."

---

* Das Monstre-Concert der vereinigten Musikchöre der hiesigen Garnison in Selonke's Etablissement fand große und verdiente Theilnahme. Es lieferte den Beweis, daß unsere Militärmusik in beständigem Fortschreiten begriffen ist und daß die wackern Dirigenten von dem besten Streben beseelt sind, ihre Kapellen auf eine immer höhere Stufe der Vollkommenheit zu führen. Es war eine imposante Schaar von Musikern, welche die Bühne ausfüllte. Zuerst producirte sich die gesammte Infanteriemusik (3 Chöre), dann die Cavallerie (gleichfalls 3 Chöre) und zuletzt waren die 6 Chöre (im Ganzen 180 Mann) zu einem einzigen gewaltigen Tonkörper combinirt. Das Programm enthielt für jede Abtheilung drei Musikstücke, die mit Rücksicht auf den beabsichtigten Masseneffect zweckmäßig ausgewählt waren. Der schönste Wetteifer belebte die sich abwechselnden sechs Dirigenten, wie die Ausführenden und es war eine Freude wahrzunehmen, mit welcher Präcision und Virtuosität auch die schwierigsten Aufgaben durchgeführt wurden. Die große Anzahl der umfangreichen und beweglichen Clarinetten ersetzte das rapide Tonspiel der Geigen und es giebt keine Art der Figuration, welche diesem für die Militärmusik so kostbaren Instrumente verschlossen wäre. Da auch den in neuerer Zeit vervollkommneten Blechinstrumenten, von dem in höchster Lage wirkenden Sopran-Cornet herab bis zu der mächtigen Baßtuba nichts mehr unmöglich ist, sei es im schnellen Wechsel der Tonarten, sei es in rascher Beweglichkeit, so läßt sich alles für ein vollständiges Orchester Geschriebene mit Leichtigkeit auf die Militärmusik übertragen. Das Zusammenwirken der vereinigten Tonmassen in der Lindpaintner'schen Fest-Ouverture über „Heil dir im Siegerkranz" (Dirigent Herr Schmidt), in dem „Erwachen des Löwen" von Kontsky (Dirigent Herr Laudenbach) und in der Fanfare militaire von Ascher (Dirigent Herr Buchholz) brachte eine berauschende Wirkung hervor und ließ das vortrefflich eingespielte Ensemble bewundern. Das „Erwachen des Löwen" mußte sogar da Capo ausgeführt werden. Aber auch die Leistungen der Infanterie- und Cavallerie-Musikchöre allein waren der größten Auszeichnung werth und fanden reichen Beifall. Der erste Theil brachte Mendelssohn's Athalia-Ouverture, eine Fantasie aus der „Jüdin" und eine Finale aus der Oper „il Templario" von Nicolai, von den Herren Schmidt, Laudenbach und Buchholz geleitet. Die Dirigenten der Cavalleriemusik waren die Herren Weyer (kriegerische Jubelouverture von Conradi), Keil (Propheten-Potpourri) und Fürstenberg (Fantasie aus „Tannhäuser" und als Zugabe: Gavotte Ludwig XIII.). Es war ein schöner Genuß, dieses militärische Musikfest, und sagen wir den Veranstaltern besten Dank dafür. M.

sein sollte. Noch bevor er aber sich diese „sichere" Auskunft verschaffen konnte, hatte der Entführer des Schweins, geblendet von den blanken Thalern, die er beim Verkauf erhalten, sich in etwas allzustarke Heiterkeit versetzt und Verdacht erregt, der sich auch bei näheren Nachforschungen als begründet ergab: der Dieb war einer der Brüder.

* [Polizeiliches] In der verflossenen Nacht ist der Speicher eines Kaufmanns auf Rammbaum gewaltsamerweise erbrochen und sind aus demselben verschiedene Waaren gestohlen worden; ebenso ist der Versuch gemacht, auf zwei anderen Stellen Speicher zu erbrechen, was den Dieben jedoch nicht gelungen ist. — Gestohlen wurden ferner: heute Vormittag aus einer 2 Treppen hoch belegenen Küche mittelst Einschleichens mehrere Kleidungsstücke, als deren Diebin die schon mehrfach bestrafte Wittwe Post ermittelt ist; aus einem Hause in der Tobiasgasse ein Mörser und auf Pfefferstadt ein Herren-Ueberzieher, aus einem Hause in der Frauengasse ein Mahagoni-Stuhl und einem Fuhrmann auf Langgarten aus seiner Kommode 6 Rℳ.

* Aus Rothebude erhalten wir folgende amtliche Berichtigung: „Die aus der „Werder-Ztg." in No. 7808 der „Danz. Ztg" übernommene Notiz, daß durch eine in Folge des letzten Eisgangs durch Sand und Schlick herbeigeführte „Verschüttung" der Rothebuder Canalschleuse, die Eröffnung der Schifffahrt behindert oder verzögert worden wäre, ist unrichtig, da eine solche Verschüttung durchaus nicht stattgefunden hat, vielmehr die Schleuse bereits am 18. d. M. in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit nach dem Eisgange für den Verkehr geöffnet worden ist. Die Schifffahrt im Canal konnte wegen des noch vorhandenen Eises nicht früher stattfinden und ist das Dampfboot, welches zuerst am 17. den Canal passirte, in seiner Fahrt sehr durch Eis behindert worden."

* Neustadt, 20. März. Am 1. April müssen die Franziskaner-Patres die bisher bewohnten Räume verlassen. Aus der Umgegend verlauten Stimmen, welche nicht mehr und nicht weniger als eine kleine Emeute in Aussicht nehmen; der Ablaß vom 1. Mai soll dieses Jahr zu einem bestimmten Zwecke 4 Wochen früher abgehalten werden. Was Wahres oder Falsches an diesem Gerede, wir wissen es nicht, glauben auch nicht an unsinnige Ereignisse, doch müssen wir darauf aufmerksam machen, daß früher bei einer viel geringeren Veranlassung Excesse eintraten, die für einige der Betheiligten sehr unangenehm verliefen. Hoffentlich wird diesmal unsere Stadt vor Ausschreitungen sicher gestellt werden, die nur in irregeleitetem Fanatismus ihren Grund haben, nichts destoweniger aber die Commune und ihre einzelnen Glieder schwer schädigen können.

= Aus Westpreußen. Am Anfange des vorigen Jahres beschloß man bekanntlich in polnischen Kreisen Westpreußens, zur Erinnerung an das hundertste Jahr nach der ersten Theilung Polens einen Fonds zu gründen, der zu Volksbildungszwecken verwendet werden sollte. Nachdem nun überall in Westpreußen, in der Provinz Posen, in Oberschlesien, in Ermland, Russisch-Polen, sogar in Böhmen, Beiträge entgegen genommen worden, fand am Montage in Thorn eine Generalversammlung statt, welche über die Verwendung des Fonds Beschluß fassen sollte. Es sind im Ganzen nur 1840 Rℳ. zusammengekommen. Interessant war die Mittheilung, welche Glinkiewicz, Redacteur der „Gaz. Tor." machte, daß die russische Regierung den Mitgliedern des Comité's, welche die Sammlungen in die Hand genommen, den Eintritt ins Königreich Polen verwehrt habe; „offenbar kenne sie nicht den wahren Zweck des Fonds, welcher darin bestehe, inmitten der demoralisirenden Sündfluth des Germanismus das slawische Element zu heben." Es soll nun der Fonds den Namen „Kopernikus-Erinnerungsfonds" erhalten und zur Unterstützung von jungen Leuten verwendet werden, welche sich dem Handwerkerstande widmen wollen und wenigstens die Bildung der Gymnasial- oder Realschul-Tertia besitzen.

— Wie der „Dziennik Pozn." berichtet, haben die polnischen Damen Westpreußens und Posens eigenhändig für den polnischen Schriftsteller Kraszewski einen Teppich gestickt, der, ein Meisterstück seiner Art, ihm an seinem Namenstage, am 19. März, überreicht worden ist. Im Begleitschreiben danken die Damen dem Schriftsteller dafür, daß er „mit den Strahlen seines Geistes ihre patriotischen Gefühle erleuchtet und potenzirt hat", und wünschen, daß dieses Gefühl ihm die Bitterkeiten versüßen soll, mit welchen seine edelsten und reinsten Bestrebungen vergolten worden sind. Es ist dies eine Anspielung auf die Verfolgungen, welchen Herr Kraszewski Seitens der Ultramontanen ausgesetzt ist und welche besonders bei den Reichstagswahlen sehr eclatant hervortraten. Der greise Schriftsteller hat sogleich geantwortet. Auch er kehrt die patriotische Seite seiner und der Geschenkgeberinnen Arbeit hervor und empfiehlt Liebe, Einigkeit, Arbeit, Ausdauer, festen Glauben an die Gerechtigkeit Gottes und an die Zukunft der Polen. Er spielt eben so, wie die Geschenkgeberinnen, auf die Bitterkeit an, welche er in der letzten Zeit zu ertragen hat, und welche ihm die ultramontane Presse bereitet, die seinen wohlverdienten Ruhm herabzuziehen und mit ihrem Gifte zu begeifern sucht.

-fn- Schiewenhorst, 19. März. In diesen Tagen wird bei uns der Bau eines Etablissements für Badegäste in Angriff genommen. Es hatten sich zwar in den Sommermonaten der früheren Jahre stets einige Gäste eingefunden, jedoch machte der beengte Raum in dem zur Aufnahme der Fremden dienenden Hause den Aufenthalt nicht gerade angenehm. Der neue Bau soll dagegen 25 Zimmer mit comfortabler Einrichtung enthalten, überhaupt möglichst allen Ansprüchen genügen.

Elbing, 17. März. Die neue Chaussee Elbing-Tiegenhof ist nunmehr bis zur Nogat fertig. Sie wird, fertig gestellt, eine Communikation bewirken, die bisher oft Monate lang der morastigen Triften halber ganz unpassirbar war; die leichtesten mit vier Pferden bespannten Fuhrwerke blieben in diesem gesegneten Boden stecken. Die Passage über die Nogat bei Einlage soll durch eine Pontonbrücke bewirkt werden. Da es indessen auf der Nogat keinen geschützten Platz giebt, an welchem die Gefäße den Winter über untergebracht werden könnten, so hat man die Idee, die Brückengefäße auf einem Schienenwege für den Winter über den Damm zu schleppen.

* Conitz, 19. März. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung wurde die unverehelichte A. Döring aus Schlochau wegen Kindesmordes zum Tode verurtheilt. Dieselbe hat ihr 10 Tage altes Kind lebendig begraben. Ihr offenes Geständniß, daß sie die That mit voller Ueberlegung vollbracht habe, wurde von den Geschworenen nicht als Milderungsgrund anerkannt. Seit 1867 wurde vom hiesigen Schwurgericht kein Todesurtheil mehr gefällt. — Die Anklage gegen einen ehemaligen hiesigen Kaufmann, Namens Ehrlich, wegen betrügerischen Bankerotts, erregt beim Publikum großes Interesse. Als Vertheidiger wird ein Rechtsanwalt aus Berlin fungiren. — Kürzlich erhielten die hiesigen 10 Elementarlehrer der städtischen Schulen von der Regierung zu Marienwerder eine außerordentliche Unterstützung im Betrage von 495 Rℳ. Hervorgehoben zu werden verdient, daß man bei der Vertheilung dieser Summe die Dienstzeit in Betracht gezogen hat. Die 4 älteren Lehrer erhielten 90, 90, 85 und 60 Rℳ, und die 6 jüngeren 45, 40, 40, 20, 15 und 10 Rℳ. Außerordentliche Unterstützungen in der genannten Höhe dürften beim Elementarlehrerstande neu sein. — Gestern erhielt die hier ansässige Frau des Violin-Virtuosen Knauff von ihrem so lange vermißten Manne die erste briefliche Nachricht nebst 100 Rℳ — Der für die städtischen Schulen entworfene neue Lehrplan ist trotz der scharfen Kritik des Decan B. von der Schuldeputation unverkürzt bestätigt und bereits der Schule zur weiteren Veranlassung übersandt worden. Die Schuldeputation hat ihr Urtheil dahin abgegeben, daß der Lehrplan mit großem Fleiße und mit großer Umsicht aufgestellt und die Kritik des Decan B. unmotivirt sei.

Thorn, 20. März. Die Nachricht über die Auffindung eines bisher unbekannten Manuscriptes von Kopernikus ist richtig und von hier brieflich aber sehr unvollständig nach Braunsberg gelangt. Es ist nicht sowohl ein selbstständiges Werk von Kopernikus, als vielmehr Randbemerkungen und Zusätze von seiner Hand, die er den 1531 erschienenen Ephemeriden von Johann Stöfler beigefügt hat, gefunden worden. Das gedruckte Buch enthält 84 Seiten, und das mit den Randglossen von Kopernikus versehene Exemplar befindet sich zur Zeit in der Bibliothek der Kais. russischen Sternwarte zu Pulkowa bei Petersburg; der Director der Sternwarte, Dr. Strawe, gab auf Anlaß des kürzlich gefeierten Jubelfestes dem Vorsitzenden des Kopernikus-Vereins, Prof. Dr. L. Prowe, Nachricht von der Existenz dieses werthvollen Buches und hatte die Güte, gleich einige Auskunft über den Inhalt desselben beizufügen. Danach enthalten die schriftlichen Randbemerkungen theils Angaben aus dem Leben des Kopernikus, theils Notizen zur Geschichte seiner Zeit, theils Aufzeichnungen über astronomische Beobachtungen. Außer diesen an den Rand der bedruckten Blätter geschriebenen einzelnen Anmerkungen befinden sich in dem Bande noch zusammenhängende Zusätze astrologischen Inhalts und zwar Auszüge aus älteren oder wenigstens anderen astrologischen Schriften, dann aber auch eigene astrologische Bemerkungen. Die Randglossen wie die größeren Beifügungen stammen aus den Jahren 1532—1539; als Urheber derselben nennt sich zwar Kopernikus nicht, doch weist die Handschrift ihn als solchen aus, auch zeigt der Inhalt, daß der Urheber in Frauenburg gelebt und sich viel mit Astronomie beschäftigt haben muß, es trifft beides für Kopernikus zu; ein anderer Astronom außer ihm hat in jenen Jahren in Frauenburg nicht gelebt. 1539 ist das Buch in anderen Besitz übergangen, aller Wahrscheinlichkeit nach in die Hände des Domherrn Fabian Emmerich. Nach Pulkowa ist es aus Kasan gelangt, es hat es nämlich der Vater eines Professors in Kasan im vorigen Jahrhundert bei einer Reise nach Deutschland, auf welcher er auch den damals berühmten Mathematiker Euler besuchte, in Preußen aufgefunden und — auf welche Art ist ungewiß — erworben, und seinem Sohne hinterlassen, aus dessen Besitz es dann nach Pulkowa übergegangen ist. Herr Director Strawe hat sich bereit erklärt, das Buch, wenn es verlangt wird, nach Thorn zur Benutzung für den Kopernikus-Verein, insbesondere des Prof. Dr. L. Prowe leihweise zu senden. Die Bitte darum ist bereits brieflich ausgesprochen. (Brb. Z.)

Königsberg, 20. März. Von der hiesigen landwirthschaftlichen Centralstelle wurden heute die für die Wiener Weltausstellung bestimmten Sämereien und Getreidesorten in Garben verpackt und abgesendet. Eine Weizengarbe maß 6 Fuß, eine Roggengarbe gegen 7 Fuß, Erbsenranken 10 Fuß, Gerste und Hafer 4½ Fuß, Hanf 5 Fuß, Flachs 4½ Fuß u. s. w. Sämereien waren 30 Gattungen.

Bartenstein, 18. März. Nach kurzer Pause haben die Schrecken geheimnißvoller Brandlegungen gestern Abend für unsere Stadt wieder begonnen. Die Störungen, welche die unaufhörliche Gefahr in unserem Geschäftsleben hervorruft, sind der traurigsten Art. Kein Hausvater wagt es, die Nacht über zu schlafen; die Familien bleiben wach, Patrouillen durchziehen die Stadt. Nur am Tage wagt man sich der Ruhe hinzugeben; die Arbeit und die Geschäfte stocken bei der allgemeinen Entmuthigung fast gänzlich. — Gestern Abends 9½ Uhr brach zuerst wieder ein Feuer in der Scheune des Hrn. G. aus, welche schon vor 3 Wochen gebrannt hat; es wurde durch die schnelle Hilfe der Löschmannschaft bei der zweiten Scheune bereits abgegrenzt. Nachts 2½ Uhr entdeckte man eine neue Brandlegung auf dem oberen Speicherraum des Posthaltereihauses. Die Schlösser und Riegel waren erbrochen, und dadurch der Versuch eines Verbrechens erwiesen. In derselben Nacht noch entdeckte man einen zweiten Brandstiftungsversuch in dem Stalle des Rittmeisters G. Die beiden dort schlafenden Leute sahen einen Mann in den Stall treten, der ein Zündhölzchen anrieb und es brennend auf das auf dem Boden liegende Stroh warf. Bei ihrer Bestürzung entkam er ihnen unter den Händen, doch hatten sie bemerkt, daß er einen Militärmantel und eine Militärmütze getragen. Man fand auch die Fußspuren des Flüchtlings, die mit den früher beobachteten übereinstimmten. Ferner hatte der Thäter am Ort der That eine Patrone verloren, was zu der Behauptung paßt, daß einige Bewohner bei den früheren Feuersbrünsten eine Explosion vernommen haben wollen. Diese Zeichen und weitere Zufälligkeiten lenkten den Verdacht auf einen im Hause des Kaufmann K. logirenden Unteroffizier, der denn auch heute verhaftet und der Militärwache übergeben ist. Auch eine zweite Verhaftung ist heute noch erfolgt. (K. H. Z.)

Tilsit, 20. März. Vergangene Nacht ist der vollständige Aufbruch des Memeleises erfolgt. Wasserstand 17 Fuß 8 Zoll, noch im Steigen. Der Traject ist unbehindert.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 21. März. Abgeordnetenhaus. Das Gesetz über den Austritt aus den verschiedenen Kirchen wurde in dritter Lesung angenommen; die andern Gegenstände der Tagesordnung ebenfalls. Darauf erfolgte die Vertagung der Sitzungen bis nach Ostern. — Die Commission des Herrenhauses nahm das Klassensteuergesetz im Wesentlichen nach der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Vermischtes.

Berlin, 20. März. Im Friedrichshain und Umgegend haben sich vorgestern Abend die Excesse nicht wiederholt und die Ruhe ist nirgends weiter gestört worden, trotzdem noch bedeutende Menschenansammlungen stattfanden. Bei der Attacke am Nachmittag ist ein Tischlergesell sofort getödet, und ein Schutzmannswachtmeister so schwer verwundet worden, daß er sofort ins Krankenhaus transportirt werden mußte.

— Der Herzog von Meiningen hat den 18. März durch einen Act der Verbrüderung (oder richtiger Verschwägerung) mit seinem Volke gefeiert, indem er sich an diesem Tage mit der Herzoglichen Hofschauspielerin Frl. E. Franz vermählte. Die also Beglückte wird künftig Freifrau von Heldburg heißen.

Nürnberg, 15. März. Vor einigen Monaten brachte ein dahier erscheinendes socialistisches Blatt, das „Fürther demokratische Wochenblatt", die Mittheilung, der Religionslehrer an der hiesigen Communalschule, Herr Vicar Langmeyer, küsse die Mädchen seines Unterrichts ab, frage sie, welche Functionen die Hebeammen haben und was für ein Unterschied zwischen Knaben und Mädchen sei. In Folge dessen wurde gegen den Redacteur des genannten Blattes, Herrn Memminger, eine Untersuchung wegen Amtsehrenbeleidigung eingeleitet. Diese Untersuchung ist dieser Tage eingestellt worden, weil der Wahrheitsbeweis erbracht wurde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 362, 1860er Loose 96, Franzosen 355⅞, Galizier 240¼, Lombarden 201¼, Silberrente 67 5/16, Hahnsche Effectenbank 133¼, Nationalbank 1050, Deutsch-österr. Bank 125 à 125¼. Lustlos.

Hamburg, 20. März. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Term. fest. Roggen loco ruhig, Term. fest. Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 252 Br., 251 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 252 Br., 251 Gd., pr. Juli-August 126℔. 247 Br., 246 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr. Mai-Juni 157 Br., 156 Gd., pr. Juli-August 158 Br., 157 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 35,00 Rm., pr. Mai 23½ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 70 R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. März 42, pr. April-Mai 42¾, pr. Juli-August 45. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Br., 16¾ Gd., pr. März 16½ Gd., pr. August-December 17,80 Gd. — Wetter: Kalt.

Bremen, 20. März. Petroleum ruhig, Standard, white loco 17 Mk.

Wien, 20 März. (Schlußcourse.) Papierrente 71,00 Silberrente 73,40, 1854er Loose 97,20, Bankactien 978,00, Nordbahn 226,00, Creditactien 335,75, Franzosen 331,50, Galizier 224,00, Kaschau-Oderberger 174,50, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 184,50, London 109,35, Hamburg 53,85, Paris 42,90, Frankfurt 92,25, Amsterdam 90,70, Böhm. Westbahn 235,00, Creditloose 188,50, 1860er Loose 103,70, Lombardische Eisenbahn 187,25, 1864er Loose 145,00, Unionbank 251,50, Anglo-Austria 310,50, Austro-türkische 131,00, Napoleons 8,69, Ducaten 5,16, Silbercoupons 108,10, Elisabethbahn 143,50, Ungarische Prämienloose 98,00, Preuß. Banknoten 1,63¼. Schluß matt.

New-York, 19. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 15¼, 5/20 Bonds de 1885 116⅞, do. neue 113¼, Bonds de 1865 116⅞, Eriebahn 64, Illinois 120½, Baumwolle 19⅜, Mehl 7 D. 65 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19¼, do. in Philadelphia 18¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9¼. — Höchste Notirung des Goldagios 15⅜, niedrigste 15¼.

Amsterdam, 20. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 368, pr. October 349. Roggen pr. Mai 185½, pr. October 194.

London, 20. März. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 5% Italienische Rente 64¼. Lombarden 17 7/16. 5% Russen de 1822 94½. 5% Russen de 1864 98½. Silber 59⅜. Türkische Anleihe de 1865 53 13/16. 6% Türken de 1869 65⅞. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92¼. Oesterreichische Silberrente 67⅜, Papierrente 66. — 9% Türken Bonds 93. — Aus der Bank flossen heute 46,000 Pfd. Sterling.

Liverpool, 20. März. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest, auf Lieferung wahrscheinlich billiger. Tagesimport 17,000 Ballen, davon 5000 Ballen amerikanische, 12,000 Ballen ostindische.

Paris, 20. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,52½. Anleihe de 1871 88,85. Anleihe de 1872 90,52½. Italienische 5% Rente 65,30. Italienische Tabaks-Actien 847,50. Franzosen (gestempelt) 771,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 507,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 442,50. Lombardische Prioritäten 255,50. Türken de 1865 54,95. Türken de 1869 338,75 Türkenloose 180,00. Fest.

Paris, 20. März. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. März 93,00, pr. Mai-Juni 93,75, pr. September-Dezember 94,00. Mehl behpt., pr. März 70,25, pr. April 70,75, pr. Mai-August 73,00. — Spiritus pr. März 53,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 20. März. Bankausweis. Baarvorrath 799 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2156 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 32 Mill., Notenumlauf 2756 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 136 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 205 Mill. Francs.

Antwerpen, 20. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen steigend, inländischer 19½. Hafer steigend, inländischer 19½. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42 bez., 42½ Br., pr. März 42 bez. und Br., pr. April 42 Br., pr. September 45 Br., pr. September-Dezember 45½ Br. — Behauptet.

Berlin, 21. März. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 20			Crs. v. 20
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91	91
April-Mai	85 5/8	85 3/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 4/8
Mai-Juni	85 4/8	85	do. 4% do.	91	90 7/8
Sept.-Oct.	79½	78 3/4	do. 4½% do.	100 1/8	100
Rogg. fest			do. 5% do.	104 2/8	104 6/8
April-Mai	55 3/8	55 2/8	Lombardenser.Cp.	115 1/8	115 1/8
Mai-Juni	55 1/8	54 7/8	Franzosen	203 6/8	203 4/8
Sept.-Oct.	53 4/8	53 3/8	Rumänier	45	44 5/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	87 7/8	87 5/8
Spt.-O. 200℔.	12 12/24	12 10/24	Oester. Creditanst.	206 7/8	207 1/8
Rüböl Spt.-Oct	22¼	22¼	Türken (5%)	53	53
Spiritus			Oest. Silberrente	67 4/8	67 3/8
April-Mai	18 9	18 10	Russ. Banknoten	82	82
August-Sept	19 2	19 4	Oester. Banknoten	92	91 7/8
Pr. 4½% consl	104 2/8	104 2/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 5/8

Fondsbörse: fest.

Die Wiener Nationalbank setzte den Discont auf 5% herab.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 21. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. gefragter,

fein glasig und weiß	127–133℔	Rℳ 86–90 Br.		
hochbunt	129–130℔	„ 84–86 „		
hellbunt	125–127℔	„ 80–83 „	78 86 Rℳ	
bunt	125–127℔	„ 78–82 „	bez.	
roth	128–130℔	„ 75–82 „		
ordinair	116–121℔	„ 51–70 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Rℳ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 83½ Rℳ bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ fest, 123℔. 54 Rℳ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rℳ, inländischer 51½ Rℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai 50½ Rℳ Br., 50 Rℳ bez. und Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 110℔. 46½ Rℳ, 108℔ 47 Rℳ, 113/4℔. 52 Rℳ, 115℔ 53 Rℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Futter- 42 Rℳ, pr. April-Mai 44 Rℳ Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 39½ Rℳ.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17½ Rℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 20⅝ Br., 6.20⅝ bez. 3½% Preußische Staatsschuld-Scheine 90⅝ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ Gd., 4% do. do. 90½ Gd., 4½% do. do. 100½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 21. März

Gedania 95 Br. Bankverein 91 Br., 90½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 96 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 53 bez. Lombarden 115½ bez. Franzosen 203½ bez.

Danzig, 21. März.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: Nord-Ost.

Weizen loco fand am heutigen Markte etwas bessere Kauflust und sind zu festen Preisen 150 Tonnen verkauft worden. Außerdem wurden gestern Nachmittag noch 200 Tonnen 123—124℔. hellbunt, zu Wasser eingetroffen, zu unbekannt gebliebenen Preisen gehandelt. Heute ist bezahlt für Sommer- 133℔. 80 Rℳ, roth 130℔. 81 Rℳ, sehr fein 131℔. 83½ Rℳ, bunt 122℔. 78, 78⅝ Rℳ, bunt 125/26℔. 81 Rℳ, hellbunt 124/25℔. 82 Rℳ, 128℔. 83 Rℳ, weiß 125℔. 84½ Rℳ, 128/29℔. etwas besetzt 84⅞ Rℳ, 127℔. 85½ Rℳ, 130℔. 86 Rℳ pr. Tonne. Termine gefragter, 126℔. bunt 83½ Rℳ bez., 83⅝ Rℳ Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 83½ Rℳ.

Roggen loco fest, aber wenig zugeführt; 123℔. 54 Rℳ pr. Tonne. 10 Tonnen wurden verkauft; außerdem sind noch 80 Tonnen alter polnischer 118℔. zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt. Termine unverändert. 120℔. April-Mai 50 Rℳ bez., 50½ Rℳ Brief. Regulirungspreis 120℔ 50 Rℳ, inländischer 51½ Rℳ — Gerste loco große nach Qualität 110℔. zu 46½ Rℳ, 108℔. 47 Rℳ, feine 113/4℔. 52 Rℳ, 115℔ 53 Rℳ pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco Futter- 42 Rℳ pr. Tonne bez. Termine Futter- April-Mai 44 Rℳ Br. — Hafer loco 39½ Rℳ pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiße zu 29½ Rℳ pr. 100 Kilo gekauft. — Spiritus loco 17 5/12 Rℳ, dann 17½ Rℳ bezahlt. — Rüböl loco Termine Sept.-Oct. 22½ Rℳ — Rübsen loco nicht gehandelt. Termine Sept.-Octbr. 97½ Rℳ B., 96½ Rℳ Gd.

Stettin, 20. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert fest, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50 bis 65 Rℳ, besserer 66—76 Rℳ, feiner bis 83½ Rℳ, Frühjahr 83, 83½ Rℳ bez., Mai-Juni, Juni-Juli und Juli-August 83¾ Rℳ bez., Septbr.-Octbr. 78½ Rℳ bez. — Roggen unverändert, pr. 2000℔. loco geringer 50—54 Rℳ, feiner bis 55½ Rℳ, pr. Frühjahr 53¾, 54 Rℳ bez., Br. und Gd., Mai-Juni 53¾, ⅞ Rℳ bez., Juni-Juli 53¾ Rℳ bez., September-Octbr. 52½ Rℳ bez. und Gd., ¾ Rℳ Br. — Gerste unverändert, pr. 2000℔ loco 50—58 Rℳ — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 38—44 Rℳ, pr. Frühjahr 44½ Rℳ Br., 44 Rℳ Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 42—46 Rℳ, pr. Frühjahr Futter- 45½, ⅝ Rℳ bez., Mai-Juni gestern 47 Rℳ bez. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. September-Octbr. 97 Rℳ bez. — Rüböl matter, pr. 200℔. loco 22½ Rℳ Br., April-Mai 21⅝ Rℳ bez. und Br., 21½ Rℳ Gd., Septbr.-Octbr. 22 Rℳ bez., Br. und Gd., Nov.-Decbr. 22 Rℳ bez. — Spiritus behauptet, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17⅝ Rℳ bez., Frühjahr 17 17/24, ¾ Rℳ bez., Br. und Gd., Mai-Juni 18 1/12 Rℳ bez., Br. und Gd., Juni-Juli 18 7/24, ⅓ Rℳ bez. und Br., Juli-August 18 7/12 Rℳ bez., Aug.-Sept. 18¾ Rℳ bez. und Gd., Septbr.-Octbr. 18¼ Rℳ bez. und Br., ⅙ Rℳ Gd. — Angemeldet: 3000 Ctr. Weizen, 7000 Ctr. Roggen, 3000 Ctr. Erbsen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83½ Rℳ, Roggen 53⅞ Rℳ, Erbsen 45½ Rℳ, Rüböl 21⅝ Rℳ, Spiritus 17⅞ Rℳ. — Petroleum etwas fester, loco 6½ Rℳ Br., alte Usance 6⅔ Rℳ bez., Regulirungspreis 6½ Rℳ, pr. März 6½ Rℳ Br., 6 5/12 Rℳ Gd., Septbr.-Octbr. 5 11/12, 6 Rℳ bez. und Br., Octbr.-Novbr. 6 1/12 Rℳ bez. und Br. — Schweineschmalz, amerikan. loco 14 1/12 Rℳ bez., ex Schiff 13 11/12, 14 Rℳ bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Maklerbank 100 bez. Vulcan 212½ bez. und Br. Stargard-Posener 4½% Priorit. 99¾ bez. Neue Dampfer-Comp. 105 bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. März. Wind: NO.

Angekommen: Callies, Sirene, Torrevieja, Salz. — Ohrloff, August, Pillau, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 20. März. — Wasserstand: 7 Fuß 6 Zoll.

Wind: O. — Wetter: regnigt.

Stromab:	Ctr.	℔	
Kempel, Fajans, Pultusk, Dzg., 1 Kahn,	2441	—	Weiz.
Mianowski, Feuerstein, do, Bromberg, 1 Kahn,	2649	86	Rogg.
Warzinski, ders., do., do., 1 do.,	1797	64	do.
Albrecht, Schönwitz, do., Berlin, 1 do.,	2349	60	do.
Grundlach, Schönwitz, do., do., 1 do.,	2231	20	do.
Bessin, ders., do., do., 1 do.,	2299	59	do.
Heyde, ders., do., do., 1 do.,	2250	40	do.
Pritzkow, Wolff, Thorn, Danzig, 1 do.,	2131	73	Weiz.
Karpf, Leiser, do., do., 1 do.,	2644	—	do.
Strehlau, Leiser, do., do., 1 do.,	2080	50	do.
Kewitz, Gall, do., Berlin, 1 do.,	1912	50	Erbsn.
Kapell, Fehlauer, ders., do., 1 do.,	1670	—	do.
Reseler, Gall, do., do., 1 do.,	2137	50	do.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	334,45	2,7	OzN., lebhaft, trübe, bezog.
21	8	337,48	1,4	OSO., do. do.
	12	337,86	1,6	SO., do. do.

Aus Petersburg geht uns folgendes zur Veröffentlichung zu:

„Die deutsche Bühne in St. Petersburg hat das Glück gehabt, zwei Jahre lang Frl. Buska zu besitzen. Am 17. Februar verabschiedete sie sich, um nicht mehr wiederzukehren; ihre zarte Gesundheit verträgt unser rauhes Klima nicht. Wir geben Deutschland ein Talent zurück, welches jedenfalls zu den bedeutendsten der Gegenwart gehört und sich schon mit gleichem Erfolge in sehr verschiedener Weise kund gethan hat. Frl. Buska war fast ein Kind, als sie bei uns erschien, hier ist sie zur Jungfrau gereift, überschwänglich mit den reichsten Gaben ausgestattet, welche die gütige Vorsehung bisweilen ihren Lieblingen zu Theil werden läßt. Nur dieser glücklichen Begabung, durch welche Frl. Buska spielend, geleitet nur durch ihr Genie, die Schwierigkeiten der größten Rollen überwindet, ist es zuzuschreiben, daß sie hier, ohne jede Anleitung, ohne jegliches Vorbild, eine technische Vollkommenheit erreicht hat, die Anderen erst nach vieljährigem Ringen zu Theil wird. Frl. Buska debütirte bei uns in den kindlichen Rollen, in denen Frau Raabe-Riemann früher die Zuschauer entzückte; wem von beiden in diesen Rollen die Palme gebührt, ist schwer zu entscheiden; jedenfalls überragt Frl. Buska ihre Rivalin bei Weitem an jugendlicher Anmuth und unstreitig genießt sie vor ihr den Vorzug größerer Vielseitigkeit, denn Frl. Buska besitzt ebenso sehr den Anstand und die vollendete Grazie einer Salondame, als sie die hochgestimmten Accorde einer dramatischen Künstlerin anzuschlagen weiß. Die Vollendung, mit welcher sie uns die Julia in Shakespeare's „Romeo und Julia" vorführte, liefert den sichersten Beweis hierfür.

„Abschied von uns nahm Frl. Buska im „kleinen Dämon", welche Rolle ihr Gelegenheit gab, die liebenswürdigsten Seiten ihrer reichen Natur zu entfalten; munter, neckisch und naiv im ersten Acte, blieb im überfüllten Hause kein Auge trocken, als sie dem überströmenden Gefühl ihrer Liebe zu Vater und Mutter Ausdruck gab. Die Zuschauer fühlten, daß die Künstlerin ihnen nur wiedergab, was in ihrem eigenen edlen Innern verborgen lag und die endlosen Zurufe, welche sie während der ganzen Vorstellung begleiteten, ließen sie am Schlusse nicht zur Ruhe kommen. Neben unzähligen Blumensträußen erhielt Frl. Buska sehr werthvolle Geschenke. Damen und Herren rissen sich um ein Andenken von ihr und folgten ihrem Wagen auf weiter Strecke; im Hause erwartete sie ein Quartett, welches ihr ein Ständchen brachte.

„Das Petersburger Publikum ist leicht erregt und zu überschwänglichen Ovationen geneigt; daß aber eine deutsche dramatische Künstlerin in einer russischen Stadt eine so ungetheilte Anerkennung findet, wie Frl. Buska, läßt sich nur durch die aufrichtige Verehrung erklären, welche sich die jugendliche Künstlerin in allen Kreisen erworben hat. Hoher sittlicher Werth, eine höchst anmuthige äußere Erscheinung, künstlerische Begabung und bezaubernde Anspruchslosigkeit haben Frl. Buska bei uns zu einer populären Persönlichkeit gemacht, darum glich der Abschied von ihr der Trennung von einem theuren Glied der eigenen Familie."

Die modernsten Stoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen, schwarze Tuche, Croisés und Buckskins, die ich auf Frankfurter Messe einkaufte, empfehle in größter Auswahl billigst.

F. W. Puttkammer.

Altschottländer Synagoge.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, Sonnabend, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr Predigt.

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit Herrn **Eduard Hundertmark** beehren wir uns hiemit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 20. März 1873.
Heinrich Merten und Frau.

Nach langem Leiden endete heute Nachmittag ¾4 Uhr das Leben meines geliebten Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters,
Joseph Brelowski,
im beinahe vollendeten 63. Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Danzig, 20. März 1873.

Den geschätzten Kunden zur Nachricht, daß sich mein
Cigarren- und Tabaks-Geschäft
vom 1. April 1873
Breitesthor No. 131—32
befindet.
E. Funck,
Glockenthor 5, Theatergasse.

Fetten Räucherlachs, Frischen Silberlachs,
gebe zu den billigsten Marktpreisen ab
A. v. Zynda, Danzig.

Haarzöpfe
in allen Farben und Längen habe **zum Ausverkauf** bedeutend unterm Preise gestellt und empfehle solche, sowie überhaupt jede künstliche Haararbeit in meinem Atelier zu billigen Preisen, die auch von ausgekämmten Haaren sofort gefertigt wird.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Zu Polterabenden und Aufführungen
empfehle meine eleganten und neuen
Masken-Garderoben
Perücken, Bärte, Zöpfe, Larven 2c.
zu billigen Preisen.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Salon zum Haarschneiden,
" " **Frisiren,**
" " **Rasiren,**
gute sofortige Bedienung empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

In meinem Ausverkauf
ist noch ein Pöstchen **Getreidesäcke** à 15—18 Sgr., die ich als besonders preiswerth (3 Scheffel Inhalt) bei Gratis-Signatur empfehle, desgleichen schwere Wollsäcke à 1 Rℓ. 10 Sgr. und eine größere Partie wollene Pferdedecken von 12 Sgr. bis 2½ Rℓ., die reell das Doppelte gekostet haben.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Cigarren mit Feuerwerk, Bengalische Flammen,
sowie die verschiedenartigsten
Feuerwerkskörper
empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger gebildeter Kaufmann von angenehmem Aeußern, Herzensgüte und moralischem Charakter, Inhaber eines schönen Hauses und seinen Geschäfts in einer großen Stadt Ostpreußens, wünscht, wegen Mangels an Damenbekanntschaft, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Junge gebildete Damen, vom 18. bis zum 28. Jahre, aus achtbaren Familien, welche ein Vermögen von 4000 Rℓ. besitzen, welches auf Wunsch sicher gestellt werden kann, werden gebeten ihre Adr. unter 5844 bis zum 25. d. M. in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Strengste Discretion Ehrensache.

No. 7302 und
" 7456
u ft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Meinen reellen Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
halte bestens empfohlen und bemerke, daß ich sämmtliche Waare um schnell zu räumen
25 Procent
unter dem Kostenpreise abgebe.

Namentlich gut sortirt sind noch: wollene Kleiderstoffe von 2 Sgr. an, reinwollenen Rips in allen nur gangbaren Farben à 10 und 11 Sgr., Hosen- und Rockstoffe von 3 Sgr. an, fertige Ober- und Unterhosen von 10 Sgr. an, Schürzenzeuge von 5 Sgr. an, alle Sorten Bettbezüge, Betteinschüttungen und Inlett, Shirting und Chiffon von 2 Sgr. an, ungebl. Nessel von 2 Sgr. an, weiße Hälschen von 3 Sgr. an, größte Auswahl feinster Herren-Shlipse von 1 Sgr. an, wollene Shawls von 1 Sgr. an, eine kleine Partie Herrenkragen in neuesten Mustern von 2 Sgr. an, Shirting- und Leinen-Einsätze von 4 Sgr. an, eine kleine Partie Ober- und Nachthemden für Herren, weißleinene Taschentücher, ganz große von 1 Rℓ. 12 Sgr. pro Dtzd. an, kleine von 22 Sgr. pro Dtzd. an, wollene Gesundheitshemden von 25 Sgr. an, alle Sorten Boy, Flanell, Futtersachen u. s. w.

Auch ist noch ein kleiner Vorrath der so enorm billigen Creas-, Bielefelder und Gebirgsleinen, Handtücher in Drill und Damast, Tischtücher, Servietten, Tischgedecke, Tischdecken in Wolle und Leinen u. s. w.

Ganze Aussteuern finden ganz besondere Berücksichtigung und wird wohl nie eine so günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen wiederkommen.

Hermann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

H. M. Herrmann
empfiehlt sein neu assortirtes Lager von
Teppichen,
Velours, Brüssel, holländische Teppiche,
in Rollen und abgepasst,
sowie sämmtliche
Stoffe für Einrichtungen,
glatte franz. Ripse, Gobelin, Plüsch,
Seiden-Coteline, Cretonne etc.,
Schweizer u. engl. Tüllgardinen.
Tischdecken in Gobelin u. Rips.

S. Baum,
45. Langgasse 45,
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl:
Französische Long-Châles,
Englische Rips- und Lama-Tücher,
Schwarze Seidenzeuge zu Roben,
in erprobt guten Qualitäten,
neueste Frühjahrsjäckchen u. Mantelets,
Regen-Mäntel und Tuniques,
Sammet-Paletots, Sammet-Dolmas und Talmas
in sehr eleganten Façons.

Altdeutsche Napfkuchen,
Kaiser-Waffeln in Vanille, Haselnuß und Chocolade, sowie Hohlhippen, feinstes Wiener Fabrikat, alle Sorten Torten, Thee- und Kaffeekuchen, vorzügl. Kaffee, Chocolade und alle übrigen Getränke empfiehlt
Th. Becker, Wollwebergasse 21.
Bestellungen jeder Art werden aufs Beste und billigste ausgeführt.

Feinste fr. Tafelbutter à Pfd. 11 Sgr. empf.
Gustav Henning, Altst. Graben 108.

Ausgezeichnetes
Bock-Bier
täglich zu haben bei
J. Giesebrecht,
Pfefferst. 53.

Ed. Stobbe's
Restauration.
Heute Abend **Königsberger Rinderfleck.**
Bock-Bier
vom Faß.

Gesellschaftshaus
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.
Mittagstisch à 6 und 8 Sgr., a la Carte zu jeder Tageszeit. Weine in allen Marken. Säle zu Privatfestlichkeiten 2c.

Sinfonie-Soirée
des hiesigen Instrumental-Vereins zum Besten der Hinterbliebenen des früheren Vereins-Dirigenten Mäklenburg,
Mittwoch, den 26. März, Abends 7 Uhr,
im Apollosaale des Hotel du Nord.

Programm:
1. J. Haydn. Sinfonie B-dur No. 12.
2. F. Mendelsohn-Bartholdy. Ouverture zum Märchen „von der schönen Melusine."
3. L. v. Beethoven. Sinfonia Eroica.

Numerirte Plätze zum Saal 15 Sgr. pro Person und zum Balkon à 10 Sgr. sind zu haben in der Musikalien-Handlung von **F. A. Weber.**

Wood's Patent-Gras- u. Getreide-Mähmaschinen
bei sofortiger Lieferung und pr. Frühjahr offeriren
Petzke & Co.,
Langgasse 74.
(4950)

Pferdemarkt in Thorn
Donnerstag, den 3. April d. J.

Mittagstisch, כשר כשר
à 7½ Sgr.,
wird täglich in und außer dem Hause gegeben bei **Becker**, Breitgasse No. 43.

Poulardes du Mans,
Waldschnepfen,
Böhm. Fasanen,
Hamb. Hühner,
Birk-Hühner,
Algier Blumenkohl,
junge Pahl-Erbsen,
Artischocken,
engl. Sellery,
Nordsee-Schollen,
Astr. Perl-Caviar.
C. Nürnberg
Englisches Haus.

MERKUR.
Sonnabend, den 22. März:
Gesellschaftsabend.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Sonnabend, den 22. März 1873:
Sitzung.
Der Vorstand.

Professor B. Haserts
Vorträge mit Experimenten durch das **stärkste**
Hydro-Oxygen-Mikroskop
im Saale des Gewerbehauses.

Erster Abend: Freitag, 21. März. Der Bau der **Insektenwelt**, Augen, Gehör- und Gefühls Sinn, Athmungs- und Geruchs-Organe, der Blutlauf, Nervensystem, Verdauungsapparat 2c. **Ein Floh 40 Fuß lang** 2c.

Zweiter Abend: Sonntag, 23. März. **Bau der Spinnen** im Vergleich mit den Insekten, Skizzen aus dem Insektenleben, der Instinkt, Spinnapparat, Giftzähne, Augen, Lungen, ein Spinnfaden aus 5000 Fädchen bestehend 2c.

Dritter Abend: Dienstag, 25. März. Das Thierleben im Wasser in aufsteigender Reihenfolge bis zu den Wasserinsekten, Polypen, Korallen, Kreidethierchen, Infusorien 2c.

Jeden Abend lebende Thiere im Wasser. Krystallbildungen 2c.

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr. Numerirte Plätze 15 Sgr., unnumerirte 10 Sgr. Schüler 5 Sgr. Karten sind zu haben bei Tage im Vortragslocale und bei Herrn Conditor **Grentzenberg.**

☞ Besondere Vorstellungen für Vereine werden **nicht** gegeben.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abend Concert von der beliebten Damenkapelle Bleyer aus Böhmen, wozu ergebenst einladet
J. B. Jäcke.

Bremer Rathskeller.
Heute sowie jeden Abend
großes Concert
und Damengesangsvorträge, und morgen zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers ganz neu einstudirte Sachen. Anfang 6 Uhr. Ende unabsehbar. Es ladet ganz ergebenst ein **J. Pilath.**

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonnabend den 22. März (5. Ab. No. 18)
Zur Feier des Allerhöchsten Gebu[rts]tages Sr. Maj. des Kaisers u. Kön[igs]. **Festprolog.** Hierauf: Drittletztes [Gast]spiel des Herrn **Alb. Zimmerm[ann]. Lenore.** Vaterländisches Schauspiel in 5 Acten von Holtei. (Wallheim Herr **Albert Zimmermann.**)

Selonkes Theater.
Sonnabend, 22. März, Nachm. 3 Uhr,
Große Kinder-Vorstellung.
U. A.: Auf vielfaches Verlangen: **Ein Stündchen in der Schule.** Posse mit Gesang. — Abends keine öffentliche Vorstellung.
Sonntag, den 23. März. **Erstes Gastspiel der renommirtesten englischen Soubrette Miss Lotta Walton.**

Auf dem Wege von Danzig bis Gutcherberge ist ein schwarzer Sammet-Hut mit langer schwarzer Feder, moire antique Band, Tüllschleier und Schnalle, in einem weißen Taschentuch, verloren gegangen.
Der ehrliche Finder erhält 2 Rℓ. Belohnung. Abzugeben bei **W. D. Löschmann**, Kohlenmarkt No. 3.

Feinen Chesterkäse, Edamer, Tilsiter und Schweizerkäse empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengasseneckel 4

Fetten Räucherlachs
i. Ausschnitt u. Hälften billigst empf.
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Th. Bertling's Leihbibliothek Jopengasse 10.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7814 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 21. März 1873.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung am 20. März.

Abg. v. Grand-Ry mit den Mitgliedern des Centrums interpellirt die Staatsregierung: Es sind Mandate erledigt seit dem 13. October v. J. für den 4. Breslauer, seit dem 2. Dezember für den 3. Aachener, seit dem 16. Dezember für den 6. Frankfurt a. O., seit dem 23. Dezember für den 2. Coblenzer, seit dem 4. Januar d. J. für den 4. Aachener, seit dem 19. Januar d. J. für den 8. Breslauer Wahlbezirk. Sind Neuwahlen angeordnet und wann? Durch welche Umstände ist die außergewöhnliche Verzögerung der Neuwahlen herbeigeführt worden? Abg. v. Grand-Ry: Gewöhnlich verläuft zwischen der Mittheilung an den Minister, daß ein Mandat erledigt sei, und der Anberaumung einer Ersatzwahl ein Zeitraum von 6—8 Wochen, der in Bezug auf die obigen Mandate verlaufen ist. Seitdem sind noch 6 andere Mandate erledigt, im Ganzen also 12, davon 4 im Aachener Wahlbezirk, der 9 Vertreter zu stellen hat. In Folge dessen sind schon vielfache Klagen laut geworden. Daß dabei tendenziös verfahren wird, scheint klar. Die Wähler haben ein Recht, möglichst schleunigste Ersatzwahlen zu fordern und ebenso das Haus. Nach den Zeitungen sind jetzt für den 4. Breslauer und den 2. Coblenzer Wahlbezirk Wahltermine festgesetzt, also ist der erste Theil der Frage erledigt; der zweite bleibt noch bestehen. — Geh. Rath Steinmann: Die betreffenden Neuwahlen sind sofort nach der Mittheilung an den Minister des Innern angeordnet worden. Ersatzwahlen während der Dauer der Legislaturperiode machen eine größere Anzahl von Ersatzwahlen der Wahlmänner nöthig und in Folge dessen die Aufstellung neuer Urwählerlisten. Diese Operation nimmt gewöhnlich 6—8 Wochen in Anspruch. Der Reg.-Comm. giebt über die Gründe der Verzögerung in dem 4. Breslauer und 3. Aachener Wahlbezirk, die nicht von der Regierung verschuldet ist, Erklärung und fügt hinzu, der Vorwurf eines tendenziösen Verfahrens sei vollständig unbegründet. Der Interpellant werde doch nicht glauben, daß die neu erwählten Vertreter der Stadt Breslau und des Wahlbezirks Crossen das Centrum verstärken werden?

Damit ist die Interpellation erledigt und die Berathung des Gesetzentwurfs über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen beginnt, während die linke Seite des Hauses rasch leer wird, mit einer so gründlichen Generaldiscussion, als wäre sie noch nie geführt worden. — Abg. Reichensperger (Olpe): Nachdem die Gründer- und Coalitionsfreiheit mit ihren destructiven Consequenzen gesichert ist, will der Staat der Intelligenz jetzt die Unfreiheit der Kirche etabliren, ein Anachronismus, dessen ich ihn für ebenso wenig fähig gehalten, wie der Furcht, daß er ohne Polizeimittel die Concurrenz der freien katholischen Kirche nicht ertragen könne. Diese Freiheit der Kirche ist noch die einzige Quelle, aus welcher bei der Zerrüttung der Gesellschaft das Bewußtsein der höheren Zwecke ihres Daseins fließt. Die katholische Kirche wird sich aber niemals in einen solchen Auflösungsprozeß hineindrängen lassen, sie wird es hundertmal vorziehen, keine Priester als schlechte Priester zu haben, wie sie durch diese Gesetze geschaffen werden sollen. Sie wird es vorziehen, in die Katakomben hinabzusteigen, als die Reinheit und Heiligkeit ihrer Priester schädigen zu lassen. Diese Gesetze sind das Unglück des Königs und des Vaterlandes, ich beklage es tief, daß es dahin gekommen ist. — Abg. Dr. Petri: Der Romanismus, den diese Gesetze treffen sollen, hat auch seine nationalökonomische Seite, die zu ernsten Bedenken auffordert. Es betrifft dies die Gelder, die von Deutschland nach Rom fließen. (Redner giebt hierauf aus den offiziellen Berichten detaillirte Zahlenangaben über die 1861 bis 1872 aus Deutschland nach Rom geschickten Peterspfennige. Danach beläuft sich der Peterspfennig aus Deutschland allein in den Jahren von 1864 bis incl. 1868 auf: 71,161,000 Francs (Hört! hört! links. Bravo! im Centrum) und zwar schwanken die einzelnen Jahresbeiträge zwischen 800,000 Francs und 14,160,000 Francs. Noch durch andere Kanäle fließt der Schweiß des armen Mannes nach Rom, als Dispens- und Palliengelder. Kann man da auch nur mit einem Schein von Recht von dem armen Gefangenen im Vatican sprechen, der doch nur seine Hand auszustrecken braucht, um eine jährliche Rente von 3½ Millionen Francs einzuziehen? Und würden wohl die Katholiken eine solche dunkle Finanzhoheit so freigebig unterstützen, wenn ihre Erziehung anstatt auf Gewöhnung zum blinden Gehorsam an das Selbstdenken gewöhnt wäre? (Beifall links.) — Abg. Strosser: Der Vorredner sollte doch an die Summen denken, die allein in Berlin jährlich für Theater und „lustrative" Diners ausgegeben werden. Wir bedauern es tief, daß die Regierung das Vertrauen zur conservativen Partei verloren hat, aber eine Partei, die niemals Nein sagen kann, verschwindet lieber ganz aus der Geschichte, als daß sie das Haus und das Land noch weiter belästigt. (Sehr richtig!) Das Resultat dieser Gesetze wird sein, daß bei den nächsten Wahlen die Centrumsfraction ganz gewaltig verstärkt hier erscheinen wird. — Abg. v. Gerlach beschäftigt sich in einer abgelesenen Rede viel mit dem Fürsten Bismarck und vergleicht den radical gewordenen Kanzler mit dem zu schönen Hoffnungen berechtigenden Abgeordneten, der noch das Narrenschiff der Zeit gegen den Felsen der Kirche vergeblich anrennen ließ, während jetzt der Felsen am Narrenschiff scheitern soll. „O, daß ich ihm seine Jugend wiedergeben könnte!" ruft der Redner aus. In dem angeblich uralten Streit zwischen Priesterthum und Königthum steht jetzt das in Milliarden von Gold schwimmende, siegreiche Preußen einem armen, schwachen, von einem Usurpator seines Landes beraubten Greise gegenüber, dem freilich in Deutschland freudig gehorcht wird. Das Centrum ist straff organisirt, aber nicht staatsfeindlich. Es werden Abgeordnete gewählt, die nicht immer bekannt, aber von guter Seite empfohlen werden. Redner selbst ist ein Beispiel dafür. Man hat ihn gewählt, weil man von ihm erwartete, daß er die guten Rechte der Kirche vertheidigen werde. (Die Rede wird oft durch Heiterkeit, noch öfter durch den Ruf: Nicht ablesen! Lauter lesen! unterbrochen. Der Präsident ist lange Zeit unsicher, ob Redner abliest, was die Geschäftsordnung verbietet. Mit Hilfe eines der Schriftführer, der das Verhältniß des Redners zu seinem Manuscript durch ein Opernglas lange Zeit beobachtet, wird endlich die Thatsache des Ablesens constatirt. Der Redner benutzt sein Manuscript schließlich nur in der erlaubten Form von Notizen mit der Versicherung, daß er mit seiner Rede eine schwere Pflicht erfülle.) — Bei § 14 (Aufhebung der Knabenconvicte) spricht v. Mallinckrodt von dem Convict in Trier. Durch dasselbe hat das Gymnasium in Trier erst Bedeutung gewonnen, dessen Schülerzahl von 1839 — 45 von 300 auf 578 und jetzt auf 603 gestiegen ist. Nicht nur der Gymnasialdirector lobt die Leistungen des Convictes, sondern mehrere Zöglinge aus allen Berufszweigen haben sich zu einem Zeugniß verpflichtet gefühlt, welches Redner verliest. In den Convicten wird Schiller, Göthe, Shakespeare, Klopstock, Lessing, Uhland, Tegner, Longfellow, Walter Scott, Bulwer und Calderon gelesen. Jedenfalls sollte der Minister sorgfältig prüfen, ob diesen vom Staate selbst genehmigten Anstalten jetzt plötzlich selbst der Garaus gemacht werden soll. — Zu § 18 bemerkt Reichensperger (Coblenz): Wenn die in diesem Paragraphen angedrohte Temporaliensperre zur Ausführung kommen sollte, dann wird Herr Petri, der uns vorhin die Opferwilligkeit der Katholiken für ihre Kirche in so eclatanten Beispielen vorgeführt hat, gewiß wiederum zu den interessantesten Constatirungen Veranlassung finden. — Die Vorlage wird schließlich in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 100 St. angenommen.

Dritte Berathung des Entwurfs über die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung eines königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten. — Abg. v. Heeremann: Das Gesetz entziehe dem Papste die kirchliche Disciplinargewalt und führe, wenn ihr fortan nicht mehr gehorcht werde, zur Revolutionirung der Kirche, ja zu ihrer Vernichtung, wenn sie überhaupt vernichtet werden könnte. Was würde man sagen, wenn dem Staat die Disciplinargewalt über seine Beamten entzogen würde? Was seien die Gründe zu dieser exorbitanten Bestimmung? Etwa Vorgänge innerhalb der Kirche? Man habe weder Klagen der deutschen Bischöfe über den Papst, noch des niedern Clerus über die Bischöfe, noch der Gläubigen über den Clerus gehört. Im Gegentheil herrsche eine Einigkeit zwischen diesen Factoren, welche den anderen Parteien nur imponiren sollte. Wenn man die Rechte der Kirche antaste, so würden auch die Rechte der Krone, die Rechte des Eigenthums nicht lange mehr ohne ernstliche Angriffe bleiben. Das Gesetz sei ein colossaler Rückschritt in die Zeit der Bevormundungstheorie, und würde es den Redner nicht mehr wundern, wenn die Freunde der Vorlage nächstens mit einem Zopf im Hause erschienen. (Heiterkeit.) Glücklicher Weise halte er die Ausführung des Gesetzes für ganz unmöglich. (Widerspruch links.) — Graf Schweinitz: Der Begriff des Staates, welcher in dieser Vorlage seinen Ausdruck finde, sei kein christlich-germanischer, sondern der Staatsbegriff der Renaissance, der Zeit des tiefsten Abfalls vom wahren Christenthum. Ein evangelischer Christ kann keine Freude daran haben, der katholischen Kirche die Lebensadern zu unterbinden. — Abg. Reichensperger (Coblenz): Redner glaubt nicht, daß die Majorität des Hauses absichtlich die katholische Kirche schädigen wolle, ihre Stellung zu diesen Gesetzen beruhe auf völliger Unkenntniß der betreffenden kirchlichen Verhältnisse. Man möge sich aber noch in letzter Stunde besinnen, Angesichts der bedenklichen Gattung von Zuzüglern, welche der Cultusminister erhalten, und die lebhaft an Gambetta, Garibaldi und Falstaff erinnern. (Heiterkeit.) — In namentlicher Abstimmung wird hierauf das ganze Gesetz mit 205 gegen 119 St. angenommen.

Dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Grenzen des Rechts zum Gebrauche der kirchlichen Straf- und Zuchtmittel. — Abg. Lieber citirt gegen das Citat Hammacher's aus der „Westph. Volksz." einige Stellen aus Georg Jung's Programm in der Zeitungshalle und aus seiner Rede am Grabe der Todten aus den Märztagen, die in Bezug auf das Militär viel stärker sind als die Sprache der „Volksz.". Was die von Hrn. Jung als Beweis des Fetischismus in der katholischen Kirche vorgebrachte „Heilige Länge Christi" betreffe, so sei daran zu erinnern, daß die Gegner der Kirche dergleichen Dinge erfinden, um sie ihr dann als ihr eigenes Werk zu imputiren. Derselbe Hr. Jung hat in einer Schrift über die Frauen einen anderen Fetischismus etablirt, der von der „Tribüne" aus überhaupt nicht zu schildern ist. Der Redner verliest dann aus Luther's Tischreden einige Stellen, die sich auf das Recht der Fürsten und des damaligen Reichstages geistliche Dinge zu entscheiden beziehen, Kraftstellen von so göttlicher Derbheit, daß die ermüdete und von kirchenpolitischer Speise übersättigte Mehrheit ihre Dankbarkeit für die ihr zugeführte Erfrischung laut bezeugt. — Abg. Jung sieht in der Art, wie sein Buch citirt ist, eine Verdächtigung, die besser unterblieben wäre. Die von ihm vorgewiesene h. Länge Christi sei durchaus echt und die Broschüre über das h. Scapulier vom Bischof von Paderborn autorisirt. Von Luther scheine der Vorredner nur die Grobheiten zu kennen. Zu seiner Rede im März 1848 könne er sich als zu einem Kinde der Zeit bekennen; den Vorwurf, daß er sich mit der Zeit entwickelt habe und ein anderer geworden sei, habe er heute mit einem großen Manne, dem Fürsten Bismarck, theilen müssen, dessen Größe eben darin besteht, daß er „zum Berge ging, als der Berg nicht zum Propheten kam" und die heißen Wünsche der Nation erfüllte, so daß sie jetzt die Kraft hat, mit der römischen Hierarchie abzurechnen und aufzuräumen. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Dr. Lieber wehrt sich gegen den Vorwurf der Verdächtigung, sowohl was das Buch als was den Fetisch betrifft. Jung habe nicht etwa einen nachgemachten Fetisch (die h. Länge) statt des echten vorgezeigt, sondern es gebe überhaupt keine echten; sie seien alle falsch. (Zustimmung im Centrum.) — Das Gesetz wird ohne namentliche Abstimmung von der constanten Majorität angenommen. Nächste Sitzung: Freitag.

Die Theilung des Danziger Landkreises.

Mit einer gewissen Spannung erwarteten wir von gegnerischer Seite eine Beleuchtung des von uns zur Sprache gebrachten Thema's in Betreff der Theilung des Danziger Landkreises. Endlich erschien dieselbe unter der Ueberschrift „Also doch" in No. 7805 dieser Zeitung. Begierig durchforschten wir jenes Elaborat nach Gründen, die gegen unsere Ansichten sprächen, und z. B. den Fundamentalsatz: die Gemeinsamkeit der Interessen für Höhe und Niederung nachwiesen, aber leider fanden wir nur eine Anhäufung von Phrasen, welche sogar zu folgendem Nonsens ausarten, der fälschlich als von uns ausgehend bezeichnet wird:

„die Verschiedenheit des Bodens und der Erträge sammt der Sprache und Sitten der Bewohner (Eingeborne?) werden als unnatürlich! bezeichnet."

Mag dieser Satz allein genügen, ein Zeugniß dafür abzulegen, wie der Herr S.-L. die Meinungen Anderer aufzufassen und demgemäß zu beurtheilen versteht. Wir verzichten nach derartigen Proben um so lieber auf eine weitere Beleuchtung seiner übrigen Worte, als derselbe in dem Theilungsproject überhaupt das Bestreben zu sehen glaubt:

„vorweg die Rittergutsbesitzer als überwiegende Großgrundbesitzer der Höhe für eine neue Kreisvertretung zu conserviren."

Solche Worte sind, nachdem wir ausdrücklich unsere Freude ausgesprochen haben, daß die neue Kreisordnung die verrotteten Vorrechte der Rittergutsbesitzer beseitigt, nur widerliche Hetzereien gegen Erwerbsgenossen.

In Betreff der Schlußfrage wegen der verschiedenen Maßstäbe, die bei der Beurtheilung der verschiedenartigen Verhältnisse von Höhe und Niederung zur Geltung gekommen sind, verweisen wir Herrn S.-L. z. B. auf die Grundsätze, welche bei der Einkommensteuer-Einschätzung maßgebend sind, dann auf die Classificationstarife der Grundsteuer für Niederung und Höhe u. A. Bei diesen beiden Steuern wird Herr S.-L. allein schon ein recht weites Gebiet für seine „Belehrung" und den genügenden Beweis für die „Wahrheit" unserer Behauptung finden.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo feine Waare ohne Angebot. Preise behauptet, loco hochbunter 127/28ℓ. bez. 103½ Sgr, 128/29ℓ. 105 Sgr, 129/30ℓ. 104 Sgr bez., bunter 119—120ℓ. 95 Sgr, 120/21ℓ. 96½ Sgr, 121/22ℓ. 97 Sgr, 125/26ℓ. 99, 100 Sgr, 129ℓ. blsp. 100 Sgr bez., rother 132ℓ 101 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco einiger Handel zu letzten Preisen, Termine ruhig, Notirungen nominell, loco 120/21ℓ. 58½ Sgr, 121/22ℓ. 59 Sgr, 122ℓ. 59 Sgr, 122/23ℓ. 59, 59½ Sgr, 123ℓ. 59½ Sgr, bez. 58½ Sgr, 123/24ℓ. 59½ Sgr, 125ℓ. 60, 60⅓, 60½ Sgr, 125/26ℓ. 60, 60½ Sgr, 126ℓ. 61 Sgr, russisch 115—116ℓ 56 Sgr bez., pr März 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd., pr März-April 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd., pr Frühjahr 59½ Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Mai-Juni 59¾ Sgr Br., 59¼ Sgr Gd., pr Juni-Juli 60½ Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 58 Sgr Br., 57 Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo matt, loco große 47, 48 Sgr bez., feinste 53 Sgr bez., kleine 45—48 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco feinster beachtet, Mittelwaare still, Termine ohne Umsatz, loco 24—29½ Sgr bez, puik 31½ Sgr bez., Oreller 28½, 28¾ Sgr bez., pr Frühjahr 30½ Sgr Br., 29¾ Sgr Gd., pr Mai-Juni 30½ Sgr Br., 29¾ Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo beschränktes Geschäft, loco weiße 56½—61 Sgr bez., feinste 62 Sgr bez., graue 57—61 Sgr bez., grüne 56 Sgr bez., feinste 60 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert, loco 60½, 61½ Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo alte schwer verkäuflich, loco 46—51 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo wenig Kauflust, loco feine 83½ Sgr bez., mittel 65—73 Sgr Br., ordinaire 60 Sgr bez. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rℓ Br., weiße 11 Rℓ bez. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 9⅔, 10½ Rℓ bezahlt. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd., März bis Juli 12⅔ Rℓ excl. Faß bez. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11⅓ Rℓ Br., 11 1/12 Rℓ Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 17⅞ Rℓ Br., 17½ Rℓ Gd., 17 7/12 Rℓ bez., März ohne Faß 17⅞ Rℓ Br., 17 7/12 Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 18 Rℓ Br., 17⅞ Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 18½ Rℓ Br., 18½ Rℓ Gd., 18¼ Rℓ bez., Juni-Juli ohne Faß 18⅞ Rℓ Br., Juli-August ohne Faß 19½ Rℓ Br., 19 1/12 Rℓ Gd., August ohne Faß 19⅞ Rℓ Br.

Berlin, 20. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—89 Rℓ nach Qualität gefordert, pr April-Mai 85⅞-½ Rℓ bz., pr Mai-Juni 84⅞—85⅛ Rℓ bz., pr Juni-Juli 84⅞—85⅛ Rℓ bz., pr Juli-August 83⅞—⅝ Rℓ bz., pr September-October 78⅞—79 Rℓ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 55—59 Rℓ nach Qual. gefordert, pr Frühjahr 55—54½ Rℓ bz., pr Mai-Juni 54⅞—⅝ Rℓ bz., pr Juni-Juli 54⅞—⅝ Rℓ bz., pr Juli-August 53⅞—⅝ Rℓ bz., pr Septbr.-October 53—⅛ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—62 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 39—49 Rℓ nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 47 bis 54 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 42—45 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11½ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 10⅞—10½ Rℓ. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rℓ, pr März 7 Rℓ 26 Sgr bz., pr März-April do., pr April-Mai 7 Rℓ 27½—27 Sgr bz., pr Mai-Juni 7 Rℓ 29 Sgr bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 7 Rℓ 29½—29 Sgr bz., pr August-Septbr. 7 Rℓ 27½ Sgr bz, pr September-October 7 Rℓ 27—27½ Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 21⅚ Rℓ, pr März 21⅚—1/12 Rℓ bz., pr März-April do., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 21 7/24—⅓ Rℓ bz., pr Septbr.-October 22⅓—¼ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅓ Rℓ — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 14 Rℓ, pr März 12⅓ Rℓ bz., pr März-April 12¼ Rℓ, pr April-Mai 12 Rℓ, pr September-October 12⅓—11/24 Rℓ bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rℓ — 18 Rℓ 4 Sgr bz., mit Faß pr März 18 Rℓ 7 Sgr bz., pr März-April do., pr April-Mai 18 Rℓ 8—10 Sgr bz., pr Mai-Juni 18 Rℓ 12—13 Sgr bz., pr Juni-Juli 18 Rℓ 21—23 Sgr bz., pr Juli-August 18 Rℓ 27—28 Sgr bz., pr August-Septbr. 19 Rℓ 2—3 Sgr bz.

Breslau, 19. März. Kleesaat rothe, feine Sorten mehr Kauflust; ordin. 10—11, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14½—16½ Rℓ pr 50 Kilogr.; do. weiße matt, ordin. 10—12, mittel 13—15, fein 16—18, hochf. 19 20½ Rℓ pr 50 Kilogramm.

Berliner Fondsbörse vom 20. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	100⅛
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	91
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	127½
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	93½
do. do.	4½	100⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅛
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	100⅞
Posensche neue do.	4	91
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅛
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	100
do. do.	5	104⅜
do. neue	4	90⅞
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95⅞
Posensche do.	4	94⅞
Preußische do.	4	94¾
Bad. Präm.-Anl.	4	112½
Bayer. Präm.-A.	4	113½
Braunschw. 20rt-Ob.	—	25⅞
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52½
Oldenburg. Loose	3	39
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104⅜
do. do.	4½	97¾
Kündb. do.	5	102½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.-Pfd.	4	95⅜
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅛
Oesterr. Bdcr.-Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	65½
do. Silb.-Rente	4½	67⅞
do. Loose 1854	4	101
do. Cred.-L. v. 1858	—	102½
do. Loose v. 1860	5	95½
do. Loose v. 1864	—	102½
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	77½
Ungarische Loose	—	61⅞
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92½
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	91
do. do. von 1870	5	91⅞
do. do. von 1871	5	91⅞
do. do. von 1872	5	91½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76¾
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90
do. Präm.-A. 1864	5	130½
do. do. v. 1866	5	127½
do. Bod.-Cred.-Pfd.	5	90⅜
Russ. Pol. Schatzobl.	4	76½
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103½
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	77
do. do. do. do.	5	76⅜
do. Liquidat.-Br.	4	64⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98½
do. 5% Anl.	5	96⅜
Italienische Rente	5	63½
do. Tabaks-Act.	6	683
do. Tabaks-Obl.	6	92½
Französische Rente	5	87⅜
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84
Rumänische Anleihe	8	100½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10⅛
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53
Türk. 6% Anleihe	6	64⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46	⅞
Altona-Kiel	4	116½	7
Bergisch-Märk.	4	121½	7¼
Berlin-Anhalt	4	201½	18½
Berlin-Görlitz	4	113¾	0
do. St.-Pr.	5	105¼	5
Berlin-Hamburg	4	220	10⅞
Berlin. Nordbahn	5	52½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	145⅜	14
Berlin-Stettin	4	191½	11⅞
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	118½	9½
Köln-Minden	4	164	11½
do. Lit. B.	5	114½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	56⅜	5
do. St.-Pr.	6	91	6
Halle-Sorau-Gub.	4	63½	4
do. St.-Pr.	5	80½	5
Hannov.-Altenbek	5	78⅜	5
do. St.-Pr.	5	91	5
Märkisch-Posen	4	55	0
do. St.-Pr.	5	79½	0
Magdeb.-Halberst.	4	134⅛	8½
do. St.-Pr.	3½	83	3½
Magdeb.-Leipzig	4	265⅝	16
† do. Lit. B.	4	100½	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	63	5
Niederschl. Zweigb.	4	113½	5
Nordhausen-Erfurt	4	78½	4
do. St.-Pr.	5	70⅜	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	222¾	13⅞
do. Lit. B.	3½	199	13⅞
Ostpreuß. Südbahn	4	47	0
do. St.-Pr.	5	73	0
Pomm. Centralbhn.	5	39	5
Rechte Oderuferb.	5	127	3
do. St.-Pr.	5	125	5
Rheinische	4	151½	10
Rhein-Nahe	4	45⅜	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	142	10½
Tilsit-Insterburg	5	43½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101½	6⅝
Baltische Eisenb.	3	53	3
†Böhm. Westb.	5	107⅜	8½
Brest-Grajewo	5	38⅜	5
Brest-Kiew	5	74½	5
†Elisab.-Westb.	5	112⅜	8½
†Galiz. Carl-L.-B.	5	108½	8½
Gotthardbahn	6	104⅜	6
†Kaschau-Oderbg.	5	80½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	78	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	191¾	11⅞
Lüttich-Limburg	4	32½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	170	11
Oester.-Franz. St.	5	203	12
† do. Nordwestb.	5	132⅜	5
do. B. junge	5	113⅜	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80⅛	4½
Rumänische Bahn	5	44⅜	5½
†Russisch. Staatsb.	5	94	5½
Südösterr. Lomb.	4	114¾	4
Schweiz. Uniond.	4	26½	0
do. Westb.	4	55⅛	2
Turnau-Kr.-Prag	5	106	9
Warschau-Wien	5	86	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
†Kaschau-Oderbg.	5	85⅜
†Kronpr.-Rud.-B.	5	86½
Lundb.-Grußbach	5	82½
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	295½
†Südöst.-B. Lomb.	3	251⅜
† do. 5% Oblig.	5	87¾
†Oester. Nordwestb.	5	92½
do. do. B. Elbethal	5	84½
†Ungar. Nordostb.	5	75½
†Ungar. Ostbahn	5	72½
Brest-Grajewo	5	72½
†Charko.-Azow rtl.	5	95½
†Kursk-Charkow	5	95⅜
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	98½
†Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	80½
†Rjäsan-Kozlow	5	96⅛
†Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	118½	15
Berl. Bankverein	5	158½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	294½	12⅞
Berl. Com. (Sec.)	4	109½	—
Berl. Handels-G.	4	163⅛	12½
Berl. Wechslerbk.	4	61	12½
B. Prd. u. Hand.-B.	4	86½	—
Bresl. Discontob.	4	120½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	131⅜	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	5	109¾	—
Danzig. Bankver.	4	96	—
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	189⅞	15
Deutsche Genoss.-B.	4	139⅞	10½
Deutsche Bank	4	106⅛	8
Deutsche Unionsbk.	4	115	11½
Disc.-Command.	4	300¾	24
Gew.-Bk. Schuster	4	128¾	10½
Inter. Handelsges.	4	105	
Königsb. Ver.-B.	4	95⅛	11
Meining. Creditb.	4	147¼	12
Norddeutsche Bank	4	185	12½
Oest. Credit-Anst.	5	207½	17⅞
Pom. Rittersch.-B.	4	112½	6½
Preußische Bank	4½	186½	12⅞
do. Bodencr.-B.	4	177	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	138	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	176	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	86	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172½	12½
Schles. Bankverein	4	161	12
Stett. Vereinsbank	4	92¾	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	185½	15
BauvereinPassage	6	115	6
Berl. Centralstraße	5	95¾	5
Berl. Pferdebahn	5	285	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	99½	8½
Westend-C.-Anth.	5	186½	16
Baltischer Lloyd	5	74	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	103	9
Königsbg. Vulkan	5	99	10

Wechsel-Cours v. 20. März.

Amsterdam	10 Tg.	4	139½
do.	2 Mon	4	139
Hamburg	kurz	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20⅜
Paris	10 Tg.	5	79⅞
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79⅞
do.	2 Mon	4½	79½
Wien	8 Tag.	6	91¾
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅞
do.	3 Mon	6½	89½
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	—
Sovereigns	6. 22
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Banknoten	91⅞
Russische Banknoten	82

Zur Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Wilhelm,
am 22. März 1873.

Germania,
Gott schuf vor sechsundsiebzig Jahren,
In Borussiens Sternenfeld
Ein Stern, um Deutschland zu bewahren,
In Wilhelm, unserm deutschen Held,
Weil Habsburg Deutschland wollte haben
Und Hohenzollern untergraben,
Ward Er gewiegt.

Der Sonnenaar
Hat sich zur höchsten Höh' geschwungen,
Und Habsburgs Undeutsch kam zum Fall.
Vom Fels zum Meer hat sich errungen
Durch Sieg des Friedens Wiederhall.
Heil uns, wonach die Väter strebten,
Held Wilhelm wir mit Dir erlebten,
Deutschland geeint.

Napoleon,
Den selbstgemachten, Franken Preiser,
Gab Gott durch Sieg in Deine Hand.
Gott machte Dich durch's Volk zum Kaiser
Vom Mittelpunkt der Welt, Deutschland.
Des Menschen Machwerk muß vergehen,
Was Gott durch's Volk schafft, wird bestehen
In Ewigkeit.

Heil Kaiser Dir,
Heil Wilhelm Dir, im Wiegenkleide,
Heil Kaiser Dir, im Siegerkranz,
Leb' lang, der deutschen Völker Freude,
Leb' lang, du Retter deutschen Land's,
Hast es dem Feinde abgerungen,
Den innern Feind hast Du bezwungen.
Heil Kaiser Dir.

Wensorra-Schüddelkau.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Adolph Jacobsohn** ermächtigt ist, die Firma „J. Jacobsohn“ per procura zu zeichnen.

Berent, 18. März 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Hirschwald**, in Firma **S. Hirschwald** hierselbst, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 16. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, im Sitzungssaale vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß nur die festgestellten Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. Der Accordvorschlag des Cridars, sowie die Handelsbücher, die Bilanz mit dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht der Betheiligten offen.

Lauenburg i. P., 10. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
Reclam.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 15. d. M. ist am 17. März cr. die in Alt-Kamionken (im Kreise Thorn) errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Casper Israel** ebendaselbst unter der Firma

C. Israel

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 423 eingetragen.

Thorn, den 17. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5969)

Bekanntmachung.
In das hiesige Handelsregister ist am 17. März 1873 der Vermerk eingetragen, daß der Kaufmann **Arnold Rosenfeld** in Marienwerder für seine Ehe mit **Ida** geb. **Rosenfeld** laut Verhandlung vom 14. Febr. 1873 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Marienwerder, 17. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5968)

Auction in Lindenau.
Montag, den 31. März, von Vormittags präc. 9 Uhr ab,
werden wir auf dem Gehöft des Herrn Bestvater in Lindenau dessen sämmtliches todtes und lebendes Inventarium von 7 Hufen, bestehend aus ca. 30 Pferden, 12 Kühen, 6 Ochsen, Hocklingen, Schweinen, sowie auch sämmtliche Maschinen, worunter 1 Dresch- und 1 Häckselmaschine, Schrotmühle, Wagen, Schlitten ꝛc., sowie sämmtliche andere Wirthschaftsgeräthe, alles im besten Zustande befindlich, an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Die Vorräthe von Heu, Stroh und Häcksel können ebenfalls besichtigt werden, da diese später auch zum Verkaufe kommen.

H. Ruhm & Schneidemühl,
Neuteich.

Industrie-Actien-Gesellschaft zu Culm.
Nachdem sich die Gesellschaft am 15. d. definitiv constituirt hat, werden die Herren Actionäre zur ersten ordentlichen General-Versammlung auf

Sonnabend, 29. März cr.,
Nachm. 3 Uhr,

im Schilling'schen Locale hierselbst ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Beschluß und Feststellung, betreffend die vollständige Zeichnung des Actienkapitals und die Einzahlung von zehn Procent desselben;
2. Genehmigung des Vertrages, betreffend den Ankauf der für die Dampfölmühle und die Papierfabrik erworbenen Maschinen ꝛc.

Culm, 20. März 1873.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
R. Honigmann-Griebnau.

Preußische Portland-Cementfabrik Bohlschau.
Bilanz per 31. December 1872.

Debitores.	Thlr.	Sgr.	Pf.
An ActienConto, noch nicht vollgezahlte Actien	43770	—	—
„ Grundstücks-Conto incl. Kalk- und Thonlager und Wasserkraft	128442	28	—
„ Bau-Conto incl. Canalanlage	101763	18	—
„ Maschinen-Conto	7484	25	—
„ Inventarium-Conto	5474	24	9
„ Ziegelei-Conto	1350	—	—
„ Betriebs Conto, vorgearbeitetes Material	1420	—	2
„ Restanten v. Actien-Conto	220	—	—
„ Assecuranz-Conto, vorausbezahlte Prämie	59	24	—
„ Depositen-Conto	25	—	—
„ Diverse Debitores	64	15	—
„ Cassa-Conto	11608	29	3
„ Gewinn- u. Verlust-Conto	385	1	4
	302069	15	6

Creditores.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto	300000	—	—
„ Reserve-Conto	299	—	—
„ Accepten-Conto	766	12	6
„ Diverse Creditores	1004	3	—
	302069	15	6

Danzig, 31. December 1872.

Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.
Die Direction.
Hellmrich. Olschewski.

Der Geschäftsbericht kann von den Herren Actionären bei der Direction in Neustadt Westpr. entgegengenommen werden.

Von Stearin- u. Paraffinlichten
unterhalte ein großes Lager und empfehle davon zu Fabrikpreisen.

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Paraffin- und Stearinkerzen, vollwichtig u. in Packeten, vorzüglichste Fabrikate aus den renommirtesten Fabriken, empfiehlt zu äußerst billigen En-gros- u. Endétail-Preisen

Alb. Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Preußische Adlerflaggen, Norddeutsche Flaggen, Diverse National- und Städte-Flaggen, Standarten,
gebe käuflich und leihweise ab.

R. H. Spohn,
Danzig, Burgstraße 14.

Gardinenzeuge
in Mull, Sieb, Gaze, Filet ꝛc. zu 2½, 3, 3½, 4, 4½ bis 15 Sgr.,
Tisch-, Bett- u. Commodendecken
in großer Auswahl empfiehlt außerordentlich billig

Adalbert Karau.
NB. Rester Gardinen spottbillig.
35. Löwenschloß, Langgasse 35.

Die Wagenfabrik
von
R. Ammer,
Stadtgebiet 10,
empfiehlt zu den billigsten Preisen: elegante Ganze und Halb-Verdeck-Wagen, Jagd-, Reise- und Holsteiner Wagen.

Zur Saat
empfehle mein Lager aller gangbaren Klee- und Gras-Sämereien.

F. W. Lehmann,
Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Zur Saat
offerire **Klee- und Grassämereien**, sowie **Saatgetreide** aller Art.

W. Wirthschaft.

12 junge holländer Bullen,
Amsterdamer Race stehen in Ostaszewo b. Thorn zum Verkauf.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit die Ausführung des zum Schutz des Elbinger Fahrwassers im frischen Haff veranschlagten Moolenbaues im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgeboten, mit dem Bemerken, daß, wenn kein annehmbares Gebot erfolgt, gleichzeitig die Anlieferung der Materialien zur Submission gestellt wird und zwar:

1800 Schock bandmäßige Faschinen;
900 Stück kiefern Rundpfähle, 6 M. lang und 0,3 M. im mittleren Durchmesser;
4000 □M. kiefern Bohlen, 5 Cm. stark in Längen von 2,6 M.;
5000 □M. kiefern Bohlen, 8 Cm. stark in Längen von 3,6 M.;
3000 M. kiefern Schnittholz, 21/26 Cm. stark.

Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Gebote bis zum

1. April a. c.,
Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Börsenlocale abzugeben unter der Bezeichnung

„Moolenbau des Elbinger Fahrwassers“

und wird zu dem vorbezeichneten Termin das Verfahren geschlossen und die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Vorstande der Hafenbau-Deputation, Herrn **Räther**, Berlinerstraße No. 1, zu Jedermanns Einsicht.

Elbing, den 3. März 1873.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Große Kohlen-Lagerplätze auf der Speicherinsel,
Hopfengasse No. 75,
zur Lagerung der aus **Schlesien ankommenden Kohlen** offeriren. Die Lagerplätze grenzen unmittelbar an den neuen Güterbahnhof der Ostbahn und können die Kohlen **direct aus dem Waggon** zu Lager genommen werden.

Internationale Handelsgesellschaft Danzig.

Auction
mit einem ausgezeichnet eleg. Mobiliar.
Dienstag, den 25. März 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Baremaecker, Heumarkt No. 8, nachstehendes Mobiliar, als:

1 Nußbaum-Garnitur,
bestehend aus:

1 Sopha, 4 Fauteuils, 6 Stühle mit grünseidenem Ripsbezug, 1 Sophatisch nebst Decke, 1 Etagere, 1 Pfeilerspiegel nebst Marmorconsole.
2 Fach Gardinen, 2 Portieren, 2 Fensterkissen mit Lamberquins, sämmtlich von grünem Rips.
Ferner: 2 Sophas, 8 Fauteuils, 6 Stühle mit braunseidenem Ripsbezug, 2 Sophatische (1 mit schwarzer Marmorplatte), 1 Blumentisch mit Aufsatz, 1 runder Fenstertisch mit schwarzer Marmorplatte, 2 Kaminsessel, 2 Pfeilerspiegel mit Marmorconsole, 3 Fach doppelte Gardinen, 3 Fensterkissen mit Lamberquins, 2 Portieren, sämmtlich von braunseidenem Rips.
1 Garnitur in eichen geschnitztem Holz, als: 1 Büffet, 1 Speisetisch zu 30 Personen mit 8 Einlagen, 12 Rohrstühle mit hoher Lehne, 1 Etagere.
2 türkische Portieren, 3 Brüsseler, 1 gestickter und 1 Wachstuch-Teppich, 2 broncene Kronleuchter mit Glasbehang, 6 Oelgemälde, 2 Moderateurlampen, gleichzeitig Blumenvasen vorstellend.

1 Chinesische Garnitur,
bestehend in:

1 Blumenschaale, 2 Blumenvasen mit Candelabern, 2 Chinesischen Ziervasen, 1 franz. bronce Stutzuhr (14 Tage gehend), 1 Schildkröte, antik (Spucknapf), 1 Schirmhalter, 1 Partie engl. geschliffener Champagner-, Wein-, Wasser- und Liqueurgläser, sowie dergl. Karaffen, 1 Garnitur böhm. geschliffener Crystall-Fruchtschaalen, 1 Liqueurmenage, 1 Nähmaschine, Wheeler und Wilson mit Apparaten, 5 Fach Marquisen, 2 Büffelhörner, 1 Hirschgeweih, gegen baare Zahlung versteigern, wozu ganz ergebenst einlade.
Die Besichtigung ist am Auctionstage von Morgens 8 Uhr ab gestattet.

Richard Arndt,
vereid. Auctionator.
Nachfolger des Joh. Jac. Wagner.

F. Steuding's
Dampf-Kunstfärberei, Druckerei und chemische Waschanstalt.
Breslau, Posen, Frankfurt, Bromberg, Gr. Glogau, Cüstrin, Liegnitz, Landsberg a. W.
in Danzig, Langgasse 1.

Die jetzt so beliebten Sand- und Moosfarben werden auf jedem Stoff in vorzüglicher Schönheit gefärbt. Ebenso werden jetzt halbwollene Stoffe nach neuem Verfahren grün gefärbt, so daß dieselben rein wollenen Stoffen an Schönheit und Farbenglanz nichts nachgeben.
Zurücklieferung schnell. Preise zeitgemäß billig. (5373)

Die **Kündigung** sämmtlicher Beträge der Preußischen 4½% Anleihen von 1848, 1854, 1855 a., 1857 und 1859 II, welche nicht an der Convertirung resp. an der Consolidation theilgenommen haben, ist

zum 1. October d. J.

verfügt worden.
Vorstehende Schuldverschreibungen können schon von jetzt ab bei uns in Umtausch gegen andere Papiere **kostenfrei** eingelöst werden.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Pianinos,
von mir persönlich in den renommirtesten Fabriken bestellt, sind nunmehr zum Theil eingetroffen und empfehle ich solche unter Garantie einem geehrten Publikum und meinen bisherigen Gönnern ganz ergebenst.

Anton Fuchs, Pianofortebauer,
Johannisgasse No. 31.

Frische Tischbutter
empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Ca. 700 Flaschen Mosel- und Rheinweine
sind in beliebigen Posten sehr billig abzulassen Vorst. Graben 52, parterre.

Cölner Leim,
vorzügliche Qualität, empfiehlt billigst
Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Offerten von Käse,
Deutschen Schweizer-Käse und Danziger Niederungskäse mit Preisangabe nimmt entgegen
J. H. Gideon,
Wismar, Mecklenburg.

Ein massives Haus
ist unter günstigen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, zu verk. Näheres Frauengasse 8, 1 Tr., von 9—12 Uhr.

Ein gut erhaltener mahagoni Flügel mit kräftigem Ton ist zu verkaufen Poggenpfuhl 76, Saaletage.

Etwa 6 Stück gut erhaltene weiße Kachelöfen werden Schmiedegasse 30 gekauft.

170 fernfette Schafe, 15 Stück gemästetes Rindvieh
stehen in **Dalwin** per Hohenstein zum Verkauf. Abnahme des Rindviehs Ende Mai.

Vortheilhafte Guts-An- und Verkäufe besorgt
C. Emmerich
in Marienburg,
Hohe Lauben No. 16.

Wegen Krankheit bin ich genöthigt meine Besitzung Abbau Reichenbach, welche ca. 415 Morgen groß, neu eingebaut und an der Chaussee, 2 Meilen vom Bahnhof entfernt belegen, zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere bei mir selbst oder bei Herrn **Ferd. Klatt** in Eschenhorst, Bahnhof Grunau.

Chr. Popp,
Reichenbach O.-Pr.

Die Herren Materialisten innerhalb und außerhalb des Bezirks, welche geneigt sind, junge, tüchtige, moralische Leute zu engagiren, werden höflichst ersucht, ihr Zutrauen dem Nachweise-Bureau Schneidemühle No. 7 zu schenken.

Agenten-Gesuch.
Eine leistungsfähige **Pinselfabrik** sucht einen tüchtigen Vertreter.
Gef. Offerten unter **N. H. 798** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.**

Commis-Gesuch.
Ein gewandter **Verkäufer**, der die **Kurzwaarenbranche** genau kennt, wird gesucht. Meldungen an
H. Schlesinger Nachflg.
in Bromberg.

Ein Lehrer,
empfohlen durch gute Zeugnisse, sucht in der Stadt eine Hauslehrerstelle. Adr. unter 5904 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Conditorgehilfen
sucht **A. Zachowski**, Hoflieferant, Pr. Holland.

Eine Erzieherin,
die in den Lehrgegenständen der höheren Töchterschulen unterrichtet, fertig Klavierunterricht ertheilt, und geneigt ist eine Stelle auf dem Lande bei einem Mädchen von zehn Jahren anzunehmen, kann sofort eintreten.
Gefällige Offerten nebst Angabe des Gehalts werden erbeten unter **J.** poste restante **Schönbaum.**

Zwei Uhrmachergehilfen
und einen Lehrling sucht
J. Nordt, Danzig.

Ein praktischer Landwirth, ca. 20 Jahre beim Fach, bestens empfohlen, sucht Stellung auf einem größeren Gute als Verwalter oder Oberinspector. Gefällige Offerten beliebe man unter C. A. 111 poste restante Oliva bei Danzig einzusenden.

Eine junge Dame sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Erziehung der Kinder. Dieselbe ist fertig in Musik, sowie in Handarbeiten und stehen ihr die besten Zeugnisse zur Seite. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unt. No. 5970.

Eine Kindergärtnerin (anst. Mädchen) empf. fürs Land **J. Hardegen.**

Ein ält. Ladenmädchen (Mennonitin), welche mehrere J. im Bäckerladen u. in der Wirthschaft behilfl. war empf. **J. Hardegen.**

Eine tüchtige erf. Landwirthin, mit der feinen Küche vertraut, empf. **Hardegen.**

Ein gewandt. herrschaftl. Diener wird gesucht durch H. Märtens.

Einige Pensionaire finden zum 1. April gut empfohlene Aufn. Poggenpfuhl 34, 2 Tr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.